



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

260 (12.6.1939) Morgen-Ausgabe A u. B

[urn:nbn:de:bsz:mh40-245534](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-245534)

# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Veröffentlichung: Täglich 3mal außer Sonntagen. Verkaufspreis: 5 Pf. monatlich 1.50 RM. und 52 Pf. Trägerschein in unseren Verkaufsstellen abholbar 2.20 RM. durch die Post 2.70 RM. einschließlich Postgebühren. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben. Die Postgebühren sind in der Preisliste angegeben.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfach-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 - Trahantenschrift: Remajett Mannheim

Manuskript: 70 mm breit, 100 mm hoch. Die Manuskripte sind in der Preisliste angegeben. Die Manuskripte sind in der Preisliste angegeben. Die Manuskripte sind in der Preisliste angegeben.

**HEUTE: DER GROSSE SPORT**

Morgen-Ausgabe A u. B

Montag, 12. Juni 1939

150. Jahrgang - Nr. 260

# Annahmende polnische Note an Danzig

## Das große Gemeinschaftswerk des Westwall-Baues steht vor der Vollendung

### Neue Provokationen Polens

Polen droht mit Repressalien, weil Danzig gegen die Tätigkeit der berichtigten Zollinspektoren protestierte — Tragisches Ende eines jungen Deutschen

Danzig, 10. Juni.

Als Antwort auf die dem polnischen diplomatischen Vertreter in Danzig vom Präsidenten des Senats der Freien Stadt Danzig Greifer überlassene Note der polnischen Regierung, in der die Zurückführung des unerträglich aufgebauenen Apparates der polnischen Zollinspektoren auf ein vernünftiges Maß und Beschränkung der Tätigkeit dieser polnischen Beamten auf die vertraglich vorgesehene Funktion gefordert wurde, hat der diplomatische Vertreter der Republik Polen in Danzig nunmehr eine Antwortnote überreicht. In dieser Note wird der Danziger Regierung das Recht abgesprochen, sich in polnische Angelegenheiten zu mischen und daran die Trostung geknüpft, sollte der Senat die Tätigkeit der polnischen Zollinspektoren auf Danziger Boden einzuziehen versuchen oder die in der Note des Danziger Senats angelegte Verteidigung der Danziger Zollbeamten vornehmen, so würde die polnische Regierung die Zahl der polnischen Zollinspektoren noch weiter vergrößern. Darüber hinaus wird in unverblümter Form mit der Anwendung von Wirtschaftssanktionen gegen Danzig gedroht, wenn es seine Absichten durchführen sollte.

Scheint es bereits irreführend, von Zollinspektoren zu reden. Vielmehr unterhält Polen eine mit Pistolen und Gewehren ausgerüstete Abteilung des polnischen Grenzschutzes auf Danziger Boden, die als Zollinspektoren nur mühsam getarnt ist.

Die Meldung des Kurier Ballodi einer weiteren Erhöhung der Zahl dieser Zollinspektoren gewinnt unter dem Eindruck der polnischen Note erheblich an Gewicht angesichts der Tatsache, daß die Danziger Zollbeamten Beamte der Freien Stadt Danzig sind, die keineswegs den polnischen Zollinspektoren unterstellt sind. Wie weit auch immer die unerträgliche Annahme der polnischen Regierung reichen möge, hat der polnische Einspruch gegen die von Danzig vorgenommene Vereidigung

der Danziger Beamten keine irgendwie geartete rechtliche Grundlage.

Die neue Note der polnischen Regierung beweist, daß Polen nicht den Willen hat, Zwischenfälle in Danzig zu vermeiden, sondern daß es vielmehr mit allen Mitteln bemüht ist, diese Zwischenfälle herbeizuführen.

### Junger Deutscher von den Polen erschossen

Belm Versuch, die grüne Grenze zu überschreiten

Dob. Kattowitz, 10. Juni.

Am Freitagsmorgen wurde im Grenzschutz Katowitz der 22 Jahre alte Volksgenosse Erwin Lubekki aus Tarnowitz, der versucht hatte, über die grüne Grenze nach Deutschland zu gelangen, um sich nach jahrelanger Arbeitslosigkeit in Ostberolina eine Arbeitstelle zu besorgen, sein Leben lassen. Lubekki hat, trotz wiederholter Bemühungen von den polnischen Behörden keine Grenzfrage erhalten können. Er entschloß sich deshalb, über die grüne Grenze zu gehen. Er wurde jedoch bei diesem Versuch von polnischen Grenzpoli-

zisten ertappt, die ohne weiteres von der Schusswaffe Gebrauch machten und den jugendlichen Deutschen durch zwei Schüsse auf der Stelle töteten.

### Was sie sehen, gehört ihnen

Dob. Kattowitz, 10. Juni.

Die willkürliche Polonisierung deutscher Besitzes im Ostgebirge wird rücksichtslos weitergeführt. Am 6. d. M. wurde auf Grund einer Anordnung der polnischen Behörden der nur aus Deutschen bestehende Vorstand und Aufsichtsrat der Schlesischen Volksbank in Teschen aufgelöst und ein kommunistischer Vorstand und Aufsichtsrat eingesetzt. Den beiden neuen Organen gehören selbstverständlich nur Nationalpolen an. Die Schlesische Volksbank, die durch diese ungleiche Willkürmaßnahme in polnischen Besitz gelangt ist, wurde 1925 vom Ostdeutschen Volksrat gegründet und gehört zu den bedeutendsten Geldinstituten in diesem Gebiet. Sie zählt gegenwärtig über 1000 Mitglieder, fast ausschließlich Deutsche, und weist einen Einlagebestand von über 600.000 Zloty auf.

### „Die stärksten Befestigungen der Welt!“

# Die gefährliche Lügenmache über unseren Westwall

Generalinspektor Dr. Todt wendet sich mit aller Deutlichkeit gegen die bewusste Irreführung des englischen und französischen Volkes durch Presse und Rundfunk

Dob. Trier, 10. Juni.

Generalinspektor Dr. Todt führte in einer Rede auf dem Gau-tag des Gauess Koblenz-Trier, dem auch 10.000 Westwallarbeiter beiwohnten, u. a. folgendes aus:

In vier Wochen wird es ein Jahr, seitdem der große Arbeitseinsatz im Westen erfolgte, wobei nach dem Willen des Führers die militärischen Dienststellen des Heeres und der Luft der Reichsarbeitsdienst und der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen mit den deutschen Bauarbeitern und der deutschen Bauwirtschaft

sich am Westwall zu der gewaltigen Gemeinschaftsleistung zusammengelagert haben, die niemals gemeinsam von einem ganzen Volk durchgeführt werden ist.

Meine Arbeitskameraden! Es ist verständlich, daß sich die Demokratien keine Vorstellung machen können von der Leistungsfähigkeit eines Volkes, das an Stelle von 20 Parteien einen Führer hat, diesen Führer liebt, ihm glaubt und ihm unbedingt folgt. Der Westwall ist das große Beispiel der gewaltigen Leistungskraft unseres Volkes, das zu seinem Führer steht.

Englische und französische Zeitungen und Sender haben in letzter Zeit berichtet, der General-

inspektor sei nicht mehr da. Der Westwall sei nicht brauchbar, und man habe den Generalinspektor nach Spanien geschickt. Hier war wieder einmal der Wunsch der Vater des Gedankens. In Spanien oder noch besser, „wo der Pfeffer wächst“, wäre ihnen der Generalinspektor schon sehr viel sympathischer als ausgerechnet beim Westwallbau im Westen und Osten.

Aber vorläufig bin ich da, und Ihr, meine Arbeitskameraden, seid auch noch da und seid nicht, wie sie melden, im Hochwasser davon geschwommen. Im Gegenteil, es werden von Tag zu Tag mehr.

Im Oktober hat der Führer angeordnet, daß die hinter Aachen und Saarbrücken fertiggestellten Anlagen durch eine neue, noch stärkere Stellung vor diesen Städten ergänzt werden. Ihr wißt wohl von Eueren Kameraden, die dort bei Aachen und Saarbrücken arbeiten, daß diese neue Stellung seit Oktober mit der gleichen Entschlossenheit und mit dem gleichen Erfolg durchgeführt wurde, wie wir im vergangenen Jahr die sogenannte erste und zweite Stellung östlich dieser Städte gebaut haben. In den zwei an sich schon sehr starken und tiefen Stellungen ist also inzwischen eine dritte gekommen. Und Ihr wißt auch, daß die Stände dieser

fast grenznahen neuen Bauten besonders schwer armiert und ganz besonders widerstandsfähig sind. Aber nicht nur vor diesen beiden Bauten, sondern im Verlauf der ganzen Linie bis an die Schweizer Grenze haben die Dienststellen der Wehrmacht, des Reichsarbeitsdienstes und der verwunschene Generalinspektor mit seinen Westwallarbeitern seine unempfindliche Arbeit fortgesetzt. Die eben im vergangenen Jahr fertige Stellung bekam die hinunter nach Basel besonders starke Grangungsarbeiten. Ihr kennt sie ja, diese ganz dicken Wände, die die Rossinen in dem an sich schon nachhaltigen Ruhen sind. In einer herrlichen Kameradschaft arbeiten hier der deutsche Arbeiter, der deutsche Ingenieur und die Männer des Reichsarbeitsdienstes mit den Dienststellen des Heeres und der Luftwaffe.

— und wenn die anderen auch behaupten, wir hätten dauernd Differenzen miteinander, so kann ich nur versichern, wir werden so lange in Kameradschaft und Harmonie weiter zusammenarbeiten, als der Führer dies für richtig hält.

Nun haben sie auch noch im Straßburger Sender erzählt, unsere Stände am Oberrhein seien zum großen Teil nicht mehr zu sehen, sie seien offenbar im letzten Hochwasser davon geschwommen, jedenfalls seien sie nicht mehr da. Wir sind dem Straßburger Sender für die Anerkennung der vorzüglichen Tarnung unserer Anlagen ganz besonders dankbar.

Was bedeuten all diese Lügen? Warum liegt der Gegenseite so viel daran, das eigene Volk über die Stärke unserer Befestigungsanlagen hinwegzuführen?

Wir haben es hier mit einer ganz gefährlichen Irreführung des französischen und des englischen Volkes durch Presse und Rundfunk zu tun. Die atmen Teufel auf der anderen Seite sollen uns wissen über die Stärke unseres Westwalls Meis-

## Das große Werk der Gemeinschaft

Arbeiter aus allen Gauen helfen mit - In wenigen Monaten wird das Werk getan sein

Dob. Trier, 11. Juni.

In seiner großen Rede machte Generalinspektor Dr. Todt weitere interessante Mitteilungen über die große Gemeinschaftsleistung und die Fertigstellung der Westwall-Arbeiten. Es heißt da u. a.:

Die große Gemeinschaftsleistung am Westwall hat ihren ersten Ausdruck gefunden in der Zusammenfassung der Arbeitskräfte. Aus allen Teilen Deutschlands kam ihr hierher in den Westen, um mitzuhelfen, die Westgrenze des Reiches zu schützen. Etwa 80.000 allein kamen aus Berlin und Brandenburg, und ungefähr die gleiche Zahl aus dem Landesarbeitsamtsbezirk Mitte, Halle-Merseburg, ungefähr ebensowohl aus Sachsen, dem Rheinland, Südwestdeutschland und Westfalen, von der Wasserfront, besonders viele waren aus Hamburg da, und selbst die entferntesten Gauen des Reiches, Schlesien und Ostpreußen haben mehrere tausend Arbeitskameraden entsandt. Die Frauenenschaft half mit in der Betreuung der zurückgebliebenen Arbeiterfrauen. Die deutsche Frauenkraft gab in einem wirklich selbstlosen Einsatz, was sie konnte.

Die Arbeit ist noch nicht fertig. Ein altes Sprichwort sagt: Doppelt genährt hält besser. Der Führer hat angeordnet, daß wir nicht doppelt, sondern dreifach näher. Wir werden daher noch einige Monate zu tun haben.

Inzwischen läuft die vorgesehene Arbeitszeit für eine Reihe von Arbeitskameraden ab. Wer aus Familiengründen dringend nach Hause muß, der soll auch jetzt ausgetauscht werden, alle übrigen sollen aber zusammenbleiben, bis das Werk in etwa zwei Monaten zu einem guten Abschluß gebracht ist. Wir wollen durch verschiedene Regelungen den Verbleib weitab von der Familie erleichtern. U. a. ist vorgesehen, daß die Urlaubslaufkarte des Arbeiters auch von seiner Frau benutzt werden kann, wenn er selbst nicht in der Lage ist, den Urlaub anzunehmen. Auch die Arbeit von besonderer Wichtigkeit ist, daß Ihr alle daran seht, daß der Führer vor kurzem sechs volle Tage im Westen geblieben ist. Wenn der Führer bei seiner gewaltigen Arbeitsleistung sechs volle Tage für den Westwall aufwendet, dann müssen auch wir noch ein paar Wochen dafür hergeben.

### Sie lesen heute im Sport:

- Wiederholungsspiel der Vorschulrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft zwischen Schalke 04 und SC Dresden
- Um den Aufstieg zur Fußball-Gauliga
- Interessante Fußball-Freundschaftsspiele Grenzland-Regatta in Karlsruhe
- Wiener Höhenstraßen-Rennen
- Die Großdeutschland-Rundfahrt
- H-Schwimmen in Schriesheim
- Um die Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft: Post Mannheim gegen MTV Karlsruhe und TV 46 Mannheim.

den, damit man sie, wenn es zweckmäßig erscheint, besser antreiben kann, dagegen anzulassen.

Man verweigert dem französischen Volk die Stärke unserer Grenzbesetzungen und betreibt mit diesem französischen Volk Kriegspolitik: vielleicht haben auch einige französische und englische Politiker, die in den letzten sechs Jahren nichts hinausgeraten haben, die Meinung, man könne wieder einmal die Westmark besetzen. Es sind ja erst neun Jahre her, daß die fremden Heere abgezogen sind. Da kann man nur eines antworten: Das war nur einmal, das kommt nicht wieder. (Stürmischer Beifall.) Am Westwall vom Meer bis zum Alpenland hebt mit großen Buchstaben: Unbesetztes ist der Zutritt verboten! Wenn jetzt ein paar Heber das englische und das französische Volk verführen wollen, den Westwall als unangreiflich anzusehen, so ist das eine sehr gefährliche Angelegenheit, und es wird eine bittere Enttäuschung geben, die der französische oder englische Soldat zu spüren haben wird, wenn die verantwortungslose Propaganda ihn über die tatsächliche Stärke unserer Grenzbesetzung und über den Geist und den Kampfwillen unserer Truppen falsch unterrichtet. Wenn er dann die Wahrheit über dieurchsichtige Stärke dieser Wälle und modernsten Befestigungsanlagen der Welt am eigenen Leib spüren muß, dann kommt diese bittere Enttäuschung und die Verächtlichkeit der Lügen zu spät!

Ich würde empfehlen, diese Kundgebung und Presseführung bei der Truppe einzuteilen, so daß sie im Zweifelsfalle selbst Gelegenheit haben, sich ein Urteil über die Stärke unserer Befestigungsanlagen und den Geist unserer Truppen zu verschaffen. Ich glaube, ihre Berichte würden dann anders ausfallen, als wenn man ihnen erlaubt, in der Stille und ohne eigene Beteiligung zum Kriege gehen. Jedenfalls sind wir davon überzeugt, daß die Millionen Arbeiter und Bauern unserer Welt ein sehr viel wichtiger und auch ausdauernderer Beitrag zur Erhaltung des Friedens sind, als die demotierten Anführer dieser Presse- und Kundgebung.

### Der neuen Jugend einen neuen Lehrertyp

Eine Aushilfe in Moskau

aus Moskau, 10. Juni.

Im Rahmen des medienbürgischen Ganges sprach Reichsminister Rüdiger am Sonntagvormittag im Gegenwart des Gauleiters und Reichsstadtdirektors Hildebrandt und des Führers des Gaues im Sportpalast in Moskau zu den medienbürgischen Erziehern.

Das deutsche Volk ist im Grunde genommen, so führte der Minister u. a. aus, immer gleich lüchlig gewesen. Was davon grundsätzlich geändert werden mußte, war seine Führung. Wenn wir die deutsche Schule ändern wollen, so müssen wir infolge dessen auch die Führung dieser Kinder ändern, d. h. der deutschen Jugend einen neuen Lehrertyp geben. Es können für die Aufgabe des Lehrers keine anderen Wege aufgedeckt werden als die, nach denen die anderen verantwortlichen führenden Menschen in Deutschland ausgebildet werden. Von der deutschen Schule wird nicht mehr verlangt, als von allen anderen erwartet wird: Vereinfachung, Klarheit, Zuverlässigkeit, Genauigkeit und Treue! Die deutsche Schulaufsicht hat schon einmal vor Jahrhunderten gezeigt, daß der entscheidende Kern der Kraft des deutschen Volkes das Prinzip: ein Führer und eine Gefolgschaft ist.

Bei der Behandlung der Erziehungsfragen wandte sich der Minister gegen den sogenannten „Bildungsreformismus“ und unterstrich mit leidenschaftlichen Worten die Bedeutung der unerschütterlichen Landbevölkerung auch für den Lehrertyp und die Wichtigkeit der Erhaltung der völkischen Substanz.

Die Lehrer im nationalsozialistischen Deutschland hätten größere Aufgaben als nur reine Wissensvermittlung zu sein. Deutschland müsse die beste Schule der Welt bekommen, denn die kommenden Generationen hätten die Aufgabe, das Werk der nationalsozialistischen Idee in die Jahrhunderte und in die Tausendende weiterzutragen.

Der erste feierliche Vortrag der NSDAP wurde mit einer Reihe von Sonderreden, formvollst. Gauleiter Wäckerle, der Donnerstag in Graz eingetroffen war, hielt bei der Tagung des NS-Lehrerbundes vor 1000 feierlichen Erziehern eine grundsätzliche Rede über Erziehungs- und Schulfragen.

Städtel Ruhe traf am Sonntagvormittag in Graz ein, um dem ersten Sondertreffen der NS-Lehrerbundes. Auf dem Trabrennbahn, dem Kampfpfad, nahm er später die Siegerehrung vor. Er lobte die geschehenen Leistungen der NS-Männer.

## „Das Musterland sozialen Fortschritts“

Eröffnung der deutschen Abteilung der Völkischen Ausstellung „Sozialer Fortschritt“ durch den Reichsminister Graf Welckel

Paris, 10. Juni.

Am Sonntag mittig wurde die deutsche Abteilung der Ausstellung „Sozialer Fortschritt“ in Völkischer Ausstellung eröffnet. Der deutsche Reichsminister in Paris, Graf Welckel, der Präsident des Departements Nord, Charlels, der Präsident der Völkischen Ausstellung, Reichspräsident des Senats, Wahlen, hatten sich u. a. eingeladen.

Unmittelbar nach dem Eintreffen der Ehren Gäste nahm der deutsche Generalkonsul, Oberregierungsrat Knothe, das Wort. Er erinnerte daran, daß in Deutschland auf dem Territorium eines jahrzehntelangen Klassenkampfes ein typisch deutsches nationaler Sozialismus erwachsen sei, der mit berechtigtem Stolz auf die Erfolge der letzten sechs Jahre zurückblickt. Von diesem deutschen Sozialismus, seinem Wesen und seinen Leistungen, wolle die deutsche Abteilung wenigstens auf den wichtigsten Gebieten ein Bild geben. Er wies dann kurz die Grundzüge der deutschen Sozialpolitik und erläuterte die ausgeführten Gegenstände, Schaubilder usw. Der Organisation „Kraft durch Freude“

## Wird Strang Erfolg haben?

# Anverdrossenes Liebestwerben um Moskau

Über die Balkenstaaten lehnen auch die „neue Formel“ ab

aus Paris, 11. Juni.

Die Hauptaufgabe der Mission Strangs ist nach Ansicht der hiesigen Blätter darin zu sehen, die sowjetrussische Zustimmung zu der Formel zu erlangen, die man jetzt Moskau über die Stellung der baltischen Staaten unterbreiten will. Die von der französischen Regierung inzwischen dem Foreign Office übermittelten „Empfehlungen“ würden diese Zustimmung überwinden helfen, so hofft man in Paris.

„Excelsior“ und „Matin“ wollten anfügen, daß Strang direkte Fühlung mit dem Kreml haben werde, da er nur Träger der roten, nicht aber Unterhändler sei, also nur die Rolle eines Briefträgers spiele. Dem „Matin“ zufolge lasse man in London Kreisen durchblicken, daß die englische Regierung im Falle, daß die Mission Strangs in Moskau von Erfolg gekrönt ist — einen Minister nach Moskau entsenden werde. Nebenbei ziele die neue von Paris und London vorbereitete Formel viel mehr auf die Vereinfachung des Problems ab, als daß sie etwa neue Elemente hinsichtlich des Abchlusses der Dreierpaktverhandlungen bringen würde.

Es handle sich darum, zu einem Abkommen zu gelangen, das eine gemeinsame Aktion Englands, Frankreichs und Sowjetrußlands gegen jeden direkten oder indirekten Angriff auslösen würde.

### Auch die „neue Formel“ mißfällt den Balkenstaaten

aus Moskau, 10. Juni.

Wenn die Hauptthesen der Einkreisungspolitik etwa glauben, daß die von ihnen erkundete „neue Formel“ — jene Klausel, wonach jeder Angriff auf Nachbarstaaten, in dem eine

Gefährdung der Sicherheit einer der drei Unterzeichnermächte erblickt wird, als Angriff auf alle drei angesehen wird — bei den baltischen Staaten weniger Widerstand findet als die bisherigen Garantieforneln, so befinden sie sich aus dem Ostwege. Das geht einwandfrei aus den Kommentaren der estnischen Presse hervor, die diese Formel entschieden ablehnen.

Das sozialistische „Luh Teit“ betont, daß das Baltikum das Gebiet der Lebensinteressen der bal-

## Wie berechtigt unser Mißtrauen ist!

# Neue britische Anwürfe gegen Deutschland

„Berühmte Ministerworte bedeuten keine Rückkehr zur Verständigungspolitik“

aus London, 10. Juni.

Die behauerlicherweise nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmenden kürzlichen Ausführungen namhafter britischer Minister über das Verhältnis zu Deutschland bilden ebenso wie die von berechtigtem Mißtrauen getragenen Antworten der deutschen Botschaft in London von Kommentaren vor allem der englischen Provinzpresse.

Es handelt sich dabei um Stellungnahmen von auffälliger Einseitigkeit, des Inhalts, daß man keinesfalls aus den berühmten Ministerworten eine Rückkehr zur Verständigungspolitik ableiten dürfe.

Wohl um den von deutschen Blättern bereits gemachten wahren Sinn der britischen Einseitigkeit nunmehr offen zu erkennen zu geben, bringen die erwähnten englischen Provinzzeitungen von neuem verärgerte Anwürfe. „Birmingham Post“ meldet z. B.

ihren Völkern und Staaten, nicht aber derjenige anderer Staaten sei, und bezeichnet das Verstecken von der Zugehörigkeit der baltischen Staaten zur Sowjetunion als unethisch und unehrenhaft. „Penny Post“ erinnert daran, daß die Erwähnung der lebenswichtigen Interessen im deutsch-italienischen Bündnisvertrag von der öffentlichen Meinung Frankreichs und Englands, die darin verkäufliche Eroberungspläne hätten sehen wollen, heftig kritisiert worden sei, und fragt, ob dieser Standpunkt nicht auch jetzt Gültigkeit habe.

## Gamelin nach Paris zurückgekehrt

aus Paris, 10. Juni.

Generalissimo Gamelin ist Freitag abend, von London kommend, wieder in Paris eingetroffen. Gamelin hat bei seiner Ankunft keinerlei Erklärungen abgegeben.

„Deutsche Vorbereitungen für weitere Eroberungen, besonders in Polen und Rumänien“. Der Londoner „Evening Standard“ wie der „Manchester Guardian“ bringen am Samstag, daß Chamberlain's Ausführungen an die verschiedenartige (!!) Adresse des deutschen Volkes und der deutschen Regierung ergangen seien. „Star“ empfindet die Deutschen wegen der strengen Untersuchung — ohne Sprengung von Säuren nach Palästina, oder indischen Mutter (!) — des Nordes von Rio de Janeiro, es bietet sich das gewohnte Bild des Pharisäertums, der Ueberheblichkeit und der besessenen Aggression gegen die autoritär geführten Völkstaaten.

## Italien bleibt skeptisch

EP. Rom, 10. Juni.

Die italienische Presse bringt ihren Skeptizismus gegenüber der Haltung Großbritanniens mit der größten Offenheit zum Ausdruck. Allgemein wird die Frage aufgeworfen, ob die Worte des englischen Außenministers und des Premierministers aufrichtig gemeint seien. Dabei werden Zweifel laut, ob den Worten auch greifbare Taten folgen würden oder ob es sich nur um ein politisches Manöver handle. Zusammenfassend läßt sich die italienische Haltung nach den Erklärungen der englischen Minister mit dem Ausdruck „kalte Ruhe“ am besten umschreiben. Eine solche Einstellung erleidet den italienischen Blättern um so unangenehmer, als sie in den Erklärungen Lord Halifax' einen wohlüberlegten und berechneten Plan zu erkennen glauben und sie keineswegs als eine Improvisation werten.

## Gentehilfe für Freiheit und Brot!

Ausruke zum Vordienst der Studenten

aus Berlin, 9. Juni.

Der Reichsstudentenführer erklärt, mit NSDAP melde, für den Vordienst der deutschen Studentenschaft folgenden Aufruf: „Deutsche Studenten, deutsche Studentinnen! Der Wille der Freiheitsmächte will Deutschland zerschlagen, die Einkreisung soll unseren Freiheitswillen beugen. Das deutsche Volk steht einmütig zum Führer und ist für seine Lebensrechte zum äußersten entschlossen.“

Auf den Feldern Ostdeutschlands reißt die Ernte. Es fehlen Hände, sie zu bergen. Wehrmacht und Arbeitsdienst stehen bereit. In dieser Stunde rufe ich euch zur Ernte nach dem Osten. Deutsche Bauern warten auf eure Hilfe. Es geht um Freiheit und Brot. Heranzu zur Erntehilfe!“

Hauptdienstleiter Dr. Tobi unterstützt diesen Aufruf des Reichsstudentenführers durch einen besonderen Appell an die Studenten der Technischen Hochschulen:

„Für Sicherstellung der Ernte im deutschen Osten hat der Reichsstudentenführer den Einfluß der deutschen Studenten zur Entlastung angeordnet. Die Wochen dieses Einsatzes im Osten werden für den deutschen Studenten weit mehr bedeuten als eine Ferienaufgabe. Er lernt durch die Arbeit in der Landwirtschaft brennende Schicksalsfragen unseres Volkstums kennen und er arbeitet dort, wo Arbeitskraft am notwendigsten gebraucht wird. Nur jeden werden diese Wochen ein Erlebnis sein. Gerade von den Tatkraftigen darf keiner fehlen.“

## 28 neue Bombenanschläge an einem Tag

und Scotland Yard hat keine Spur

aus London, 10. Juni.

ausgelöst sind allein in London gestern 17 Bombenattentate verübt worden, in Lincoln, in Birmingham vier und eins in Manchester. — In allen Fällen handelt es sich um „Brieffastenanschläge“. Die Polizei ist der Überzeugung, daß es sich um eine neue Serie von Aktionen der „irischen republikanischen Armee“ handelt. 20 Polizeimänner durchsuchten London und die Umgegend nach Verdächtigen — bisher ohne Erfolg.

aus Berlin, 10. Juni.

„Das Musterland sozialen Fortschritts“ Eröffnung der deutschen Abteilung der Völkischen Ausstellung „Sozialer Fortschritt“ durch den Reichsminister Graf Welckel

## Der Führer in der Wiener Staatsoper

Glanzvolle Richard Strauß-Feier mit „Friedenstag“

aus Wien, 10. Juni.

Der Führer traf am Sonntagabend unerwartet zur 6. Reichstheaterwoche in Wien ein, um der Wiener Eröffnungsführung „Friedenstag“ zu Ehren des 75. Geburtstages Richard Strauß' in der Wiener Staatsoper beizuwohnen.

Der Schirmherr der Reichstheaterwoche, Reichsminister Dr. Goebbels, empfing den Führer am Eingang der Oper und geleitete ihn in die Ehrenloge. Beim Erscheinen des Führers erhob sich das bis auf den letzten Platz besetzte Haus und grüßte ihn mit erhobener Rechten. Die Aufführung selbst gestaltete sich zu einem erlebnisreichen künstlerischen Ereignis, das sich der großen Tradition der Wiener Oper würdig anreihet. Die beiden Kräfte des Hauses und eine Anzahl hervorragender Gäste hatten sich vereinigt, um das jüngste, von aller Schönheit der Reize überstrahlte Werk des Meisters lebendig werden zu lassen.

Die Sinfonie und musikalische Leitung lag in den Händen des Intendanten Professor Clemens Krauß, der das weltberühmte Wiener Opern-

orchester in dieser Aufführung zu einer Leistung feierlichen Rangens emporführte. Der Spielleiter Rudolf Hartmann-Winden gab ein schönes Beispiel neuer Opernregie. Ulrich Koder hatte dem Werk in prächtigen Bühnenbildern einen würdigen äußerlichen Rahmen gegeben. Von den Darstellern seien die Gattin Victoria Ursuleac als Maria, Hans Koller von der Staatsoper in Hamburg als Stadt-Kommandant und von der Berliner Oper Herbert Ritter als Wachmeister, Joseph Witt als Schloßherrmann, Hermann Witte mann als Konstabler genannt.

An dem beispiellosen Erfolg hatten auch alle anderen Mitwirkenden vollen Anteil. Das gilt nicht zuletzt von den zahlreichen Mitgliedern des Münchener Opernorchesters.

Mit dem Komponisten Richard Strauß, der der Wiener Eröffnungsführung persönlich beizuwohnte, mußten sich der Intendant Prof. Clemens Krauß der Spielleiter und die Darsteller immer wieder zeigen. Die überaus große Anwesenheit des Führers hatte wie ein Lauffeuer durch Wien verbreitet. Sowohl bei der Aufführung der Oper wie bei der Rückkehr wurden dem Führer begeisterte Ovationen bereitet.

## Täglich 28 Schmuggelfälle an den Reichsgrenzen

Von der aufopferungsbollen Arbeit der Zollgrenzbeamten

aus Berlin, 10. Juni.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt hielt auf der internationalen Tagung des Zollgrenzschutzes einen mehrstündigen Vortrag. Er führte u. a. aus:

Jeder Zollgrenzbeamte muß bereit sein, alle seine Aufgaben unter Einsatz von Leib und Leben zu erfüllen. Deutschlands Grenzen sind heute 9000 Kilometer lang. Wenn wir bedenken, daß an diesen

Grenzen verhältnismäßig wenig Zollbeamte stehen, erhalten wir einen Begriff von den riesigen Anforderungen, die an jeden einzelnen gestellt sind.

Im Kalenderjahr 1938 sind in den Grenzgebieten des Reiches 10 111 Schmuggelfälle vorgekommen. Das sind 28 Schmuggelfälle täglich.

In Hunderten von Schmuggelfällen haben die Zollgrenzbeamten von der Waffe Gebrauch machen müssen. An Angriffen grenzpolizeilicher Art sind 1938 durch den Zollgrenzschutz rund 100 000 vorgekommen. Das sind 300 grenzpolizeiliche Angriffe täglich.

Ganz außerordentliches hat der Zollgrenzschutz in den bewegten Monaten vom Frühjahr 1938 bis Frühjahr 1939 geleistet: erst unmittelbar vor der Eingliederung der Dänemark in das großdeutsche Reichsgebiet, dann bei der Übernahme und beim Aufbau des Zollgrenzschutzes in den neuen Grenzen des Reiches, dann in den kurzbelegten Monaten in den Grenzgebieten gegen die damalige Tschoslo-Slowakei, in denen fünf deutsche Zollgrenzschutzmänner in Ausübung ihres Berufes im Kampfe fielen oder tödlich verunglückten und verlebene verwundet wurden, dann nach militärischer Befreiung der sudetendeutschen Gebiete bei der Übernahme der Demarkationslinie und bei der Verfestigung der neuen Grenze gegen die Rest-Tschoslo-Slowakei und schließlich nach der Inbetriebnahme Böhmens und Mährens an der Außengrenze des Protektoratsgebietes gegen den Osten.

Staatssekretär Reinhardt urteilte dabei insbesondere an den Kampf um Schlesien am 19. Oktober 1938, wo sich geringe Kräfte des Zollgrenzschutzes plötzlich einem erheblich stärkeren Anwalt gegenübersehen, der unter Führung eines tschechischen Offiziers über die Demarkationslinie vorgedrungen war. Die zahlenmäßige Unterlegenheit der Zollgrenzschutzmannschaft wurde ausgeglichen durch die Kühnheit ihrer Entschlüsse. Dafür überreichte ihnen Staatssekretär Reinhardt als den ersten Männern des Zollgrenzschutzes die Medaille zur Erinnerung an den 19. Oktober 1938.



Mannheim, 12. Juni.

Der Kreis Mannheim grüßt die Propagandisten der Bewegung!

Die Mitglieder des Reichsrings für Volksaufklärung und Propaganda, die heute in unserem Kreis zur Besichtigung verschiedener Einrichtungen der NSD einreisen, freue ich mich, als Gäste in meinem Kreis begrüßen zu können.

Heil Hitler!

gez. Schneider, Kreisleiter.

Den Reichring für nationalsozialistische Volksaufklärung und Propaganda, der auf seiner Besichtigungsfahrt auch Mannheim besucht, begrüße ich namens der Stadt Mannheim auf das herzlichste.

Heil Hitler!

Kenninger, Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

Kopfschmerzen befreit schnell. Tägliche, begeisterte Dank- u. Anerkennungsschreiben. Von Ärzten und Kranken gepflicht.

Rückfall in den 'Mai'

Zweiter Juni-Sonntag mit Wind und Regen. Der zweite Juni-Sonntag brachte uns eine Enttäuschung, wenn auch nicht gerade eine Ueberraschung.

Die Standkonzerte

Die das Musikkorps der Fliegerhorstkommandantur unter Musikleiter Fischer am Ballerium und der Musikabteilung der NS-Standarte 171 unter Sturmbauptführer Hermann Behau auf dem Paradeplatz gaben, wurden vom Regen noch verhöhnt.

Heil-Wasser Müller. Tafel- und Flaschenwasser. Adressen: Spezialgeschäft am Platz.

Fliegerkorps hatte mit seinem vierfachen Freiballonsport auf dem Flugplatz Neuostheim unter Niederschlag noch nicht zu leiden.

Nicht beeinträchtigt wurde selbstverständlich das Frühlingfest der NS-Frauenchaft im Rosengarten.

Wenn es schöner gewesen wäre, wenn sich die Witterung mehr auf den Charakter dieses Festes eingestellt hätte.

Hoffen wir, daß der Juni nicht dazu übergeht, in die Fußstapfen des unfreundlichen Mai zu treten.

Folge Nichtbeachtung der Verkehrsverordnungen

Bei sechs Unfällen drei Personen verletzt, davon zwei schwer.

Durch Nichtbeachtung von Verkehrsverordnungen ereigneten sich, wie die Polizei berichtet, im Laufe des Sonntags und in der Nacht zum Sonntag sechs Verkehrsunfälle.

Wegen Verkehrsverstoß wurde ein Radfahrer in polizeilichen Gewahrsam genommen.

Ein Bergarbeiterbrunnentank an einem in der Umlandstraße parkenden Personenkraftwagen.

Der Reichsführer Frankfurter a. M. wird am Montag, dem 12. Juni, um 19.15 Uhr, im Zeitungschen ein kleines Hörspiel senden.

Die NSFR-Standarte 80 veranstaltete:

Freiballon-Zielwettbewerb nach Hainbuch

Start auf dem Flugplatz Neuostheim bei heftigem und böigem Westwind

Die Arbeit des Nationalsozialistischen Fliegerkorps zeichnete sich durch große Vielseitigkeit aus. Motorflug, Segelflug, Modellbau, weltanschauliche Schulung und nicht zuletzt Freiballonport werden nebeneinander getrieben.

Vier Ballone am Start

Bevor ein Freiballon zum Start fertig ist, bedarf es umfangreicher und recht zeitraubender Vorarbeiten. Um 6 Uhr früh ging es denn seitenlos auf dem Flugplatz bereits los.

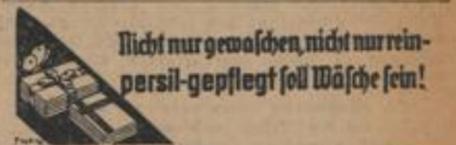
alle fünf Ballone mit Neuschnee gespeist werden. Die zunächst ziemlich unformig auf dem Boden liegenden Ballonhüllen nahmen langsam Form an.

Das Wetter war dem Unternehmen nicht gerade günstig. Es herrschte ein frischer Westwind mit erheblicher Reizung zu Böen.

Achtung! Anfließen! Inzwischen machten sich aber die anderen vier Freiballone auf die Fahrt. In der Fachsprache

„fliegen“ Ballone nicht, sondern sie „fahren“. Um 11.15 Uhr starteten fast gleichzeitig der Freiballon „Hessen-Westmark“ der NSFR-Gruppe 11

Vor dem Start hatte jeder Ballonführer einen verabschiedenen Umschlag bekommen, in dem ihm das Ziel der Fahrt mitgeteilt wurde.



Nicht nur gewaschen, nicht nur rein-persil-gepflegt soll Wäsche sein!

Am Samstag und Sonntag:

Das große Sommerfest im Rosengarten

Kinder und Erwachsene erlebten wieder kurzweilige Stunden bei vorzüglichen Darbietungen und reichhaltiger Bewirtung durch die NS-Frauenchaft

Es fing am Samstagnachmittag mit viel Kindern und Kuchen, Eisessen und Märchenpielen an.

Sie kamen alle so artig an der Hand geführt daher, voll besser Vorläufe und in den lustigen Kleibern. Als bald aber merkten sie, daß sie in der Uebersahl waren, und dann gab es großes Hallo.

Um 20 Uhr legte der Besuch der Erwachsenen ein. Es gab zunächst viel zu beschäftigen an den geschlossenen Tischen für Trunk und Abzug.

Bei alledem gab es natürlich dauernd Unterhaltung von der Bühne herunter. Rudi Schmiltchenner sagte an. Es traten auf die „Zwei Berner“, kunsthafte Radfahrer.

auch im Nachhinein des Versammlungssaals nochmals genießen.

Rechtzeitig, kurz nach 20 Uhr, war man nämlich unten mit dem offiziellen Teil schon zu Ende, da denn die Gewinner der Tombola anstehen konnten an den Eingängen zur Bühne und unten zum Tanz gerufen wurde.

Bei alledem waren die vielen NS-Frauen unermüdlich in schneller und zuvorkommender Bedienung; sie balancierten mit kellererlicher Uebung und Elastizität die Tabetts mit Eis, Wein und Kuchen hoch zu Köpfen über und hinweg.

festgelegt worden war. Den Freiballonen, in denen - neben einigen Gästen - als Unparteiische die Mannheimer Ballonführeranwärter Wanner, Benz, Kramer und Keil mitführen, war zur Aufgabe gemacht, in Hainbuch - einer Ortschaft an der Bahnlinie zwischen Ruchen und Waldbrunn - zu landen.

Die Witterung vom richtigen „Aufschlauch“

Im „Haus der Flieger“ unterhielten wir uns noch einige Zeit mit dem Führer des im Vorjahre freigewonnenen Ballons „Hoden-Pfalz“.

Als wir das Mannheimer „Haus der Flieger“, wo wir auch den Führer der NSFR-Standarte 80, Sturmbauptführer Heide getroffen hatten, wieder verließen, machten NSFR-Männer gerade einen NSW fertig, um bei der ersten Landmeldung zum Landeplatz zu fahren; denn ein niedergelassener Ballon muß ja auch wieder ordnungsgemäß verbracht werden.

Alle vier Ballone sind gut gelandet, und zwar auch ziemlich nahe an dem vorgeschriebenen Ziel. Da die Auswertung der Ballonfahrt-Ergebnisse bei Drucklegung dieser Nummer noch nicht bekannt war, erfolgt die Veröffentlichung im Montag-Abendblatt.

Am Sonntag wenig Ausflugslust

Bei der Reichsbahn herrschte am Samstag ein sehr lebhafter Fernverkehr. Auch der Radverkehr war vorgehens gut und der Stadtbusverkehr recht reg.

Am Sonntag war nur ein mittelmäßiger Reiseverkehr zu beobachten, wenn auch die Fernzüge gut besetzt waren. Der Rad- und Ausflugsverkehr wurde durch die regenreiche Witterung ungenügend beeinflusst.

Als sommerliches Erfrischungsmittel ist Speiseeis ebenso beliebt wie begehrt. Besonders aber wenn es so zartschmelzend ist wie das Qualitätseis der Konditorei H.C. THRANER C 1,8

### Schneidbrenner an der Arbeit

Am Ring wurden Vorgesetztenleiter befristet

Die auf Entlohnung der händelarbeit ungeschützten Vorgesetztenleiter geriet die Bemerkung, daß wiederum ein Stück voran gekommen. Am Samstagvormittag wurden an zahlreichen Häusern in D 7, R 7 und am Kaiserweg die Arbeiter entlassen. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich aus die Eigentümer weiterer Anwesen bald entschließen könnten dem Schneidbrenner Arbeit zu geben.

Es würden damit nicht allein die Schrottsammelaktion unterstützen, sondern auch zur Verschönerung des Stadtbildes beitragen.

Die Vorgesetztenleiter, die vornehmlich im letzten Viertel des vergangenen Jahres über große Rode waren, sollen nicht mehr in unsere Zeit. Sie beinhalten die architektonische Wirkung der Gebäude, verengen das Straßensbild und stellen übermäßig ein schlechtes Bild dar.

Die Arbeiten am Samstagvormittag gingen ziemlich unauffällig vor sich. An den verschiedenen Stellen fanden sich gegen 15 Uhr einige Handwerker ein, bestellten ihre autogenen Schweißapparate auf den Gehweg, und bald zündete die Flamme des Schneid-

## Der Lehelingsport in Mannheim

Der erste Kursus für Übungsleiter — Gute Erfahrungen in Großbetrieben

In Mannheim gibt gerade der erste Kursus für Übungsleiter zu Ende, die den Sport der heranwachsenden Jugend durchzuführen sollen. Das ist die praktische Ausübung der Vereinbarung zwischen dem Reichsjugendführer und dem Leiter der DAF vom 12. April 1938 über die Vorbereitungen der heranwachsenden Jugend innerhalb der Reichsjugend, zu denen am 1. Januar 1939 die Durchführungsbestimmungen erschienen sind.

In einer Gruppe der vielen Sportler des Stadions geht es besonders energisch der DAF-Sportwart Ullrich hat selbst die Leitung, und es wird da nicht nur das übliche an Grundschulung und Leichtathletik durchgenommen, sondern auch Vorgesetzter, und sogar die Wrisse des Freiturnens. Es gibt Kräftigung und Gähnschwung, Armhaltungen und Ueberrollen mit Kadenobel, und mancherlei Feinheit, und die Männer machen auch so einen besonders eifrigen Eindruck. Im Vordergrund sind auch einige Sportleistungen zu sehen, die allerdings solche betoni-männlich-muskulöser Dantierung nicht zugehen sind. Sie gehören aber alle zusammen, es sind die ersten zukünftigen Übungsleiter für Lehelingsport in Mannheim, die hier zusammengefaßt wurden, zumeist schon als Jugendausbilder in den Werken tätig sind, und sich hier noch die besondere Schulung holen, die für den Sport der Jugendlichen nötig ist. Es wird im großen ganzen gearbeitet nach der „Grundschule der Lehelingsportübungen“ in der amtlichen Ausbildungsverordnung „DAF im Dienst“, ein Buchlein von immerhin 150 Seiten Stärke. So ein Übungsleiter hat viel Verantwortung und ziemlich großen Verantwortung zu betreiben. Die Stadt bringt 50 männliche und 70 weibliche, Lang bringt in drei Jahrgängen etwa 100 zusammen, das Stadtwerk 150; die Anzahl der Mädchen ist meist sogar noch größer, weil sie bis zum 21. Lebensjahr Sport treiben müssen.

Rum ist es nicht so, daß der Lehelingsport in Mannheim erst jetzt anfängt. Der Gedanke steht bei den meisten Betriebsführern großer Werke sofort auf so viel Verständnis, daß man

schon seit über einem Jahr mit Frühlingsport

angang ist, geleitet zumeist von einem DAF-Übungsleiter oder auch von Betriebsleitern. Mit diesem 30-Minuten-Frühlingsport, der übrigens nach den neuesten Erkenntnissen immer ausgesprochen leichter Natur sein muß, da man einen schlaftrunkenen, ausgeruhten Körper so erst langsam in Schwung legen darf, hat man in allen Betrieben die besten Erfahrungen gemacht. Die Jungen sind frisch aufnahmefähig, wohlgefaßt, und diese gute Stimmung hält auch den ganzen Tag an. Der Frühlingsport ist stets ein ganzer Kerl! — So liegt ein Betriebsführer, und darum ist wohl anzunehmen, daß diese gute Gewohnheit bleiben wird, auch nachdem durch die

Bestimmungen über die Vorbereitungen der heranwachsenden Jugend der Sport sehr in einer Doppelstunde unter besonderen Jugendleitern durchgeführt wird.

Frühlingsport können sich ja nur die Werke mit großer Belegschaft und eigenen Plätzen leisten, der kleine Handwerker kann ja nicht im Hof mit zwei Verhänger Partnernausfahrt und Ringen betreiben. Die Doppelstunde mit Volksschule, Partnernspielen, Staffelspielen, Kampfspielen, — bei den Mädchen entsprechend „Deutsche Gymnastik“, Tänze und leichtere Spiele usw. — ist also Grundlag. Sind die Belegschaften nicht groß genug, so fahrt man nach Branchen zusammen. So klappt der Jugendport bereits bei den Warenhäusern, und bei den Banken und Versicherungen fängt man gerade an. Kleinbetriebe werden ortgruppenweise aufgenommen und auf die Plätze verteilt.

Wie leicht kann man rechnen, daß 7-8000 Verheine in den nächsten Wochen in Mannheim zu ihrem Sport in der Arbeitszeit kommen.

welk eben schon von den großen Werken gut vorbereitet wurde, und die Erfahrungen so erkreut sind. Und so werden die Kommando- und Kampfsportarten bald über'm Herzogenried wie über'm

### Beigelt das Feuer!

Diese etwas unfreundliche Methode des Feuerlöschens war um 1800 in Deutschland gang und gäbe, wie die neuere „Ereignis“ (L. Reichel) zeigt. Man bediente sich dabei der sogenannten „Feuerpatente“, die jetzt wieder zu ihrem Recht kommt, und zwar im modernen Volkssport. Den hohen Kulturbund des Reichsjugendführers bewies auch die eben eröffnete Große Deutsche Lustspiel-Ausstellung in Wien, der „Die Erene“ mehrere Seiten widmet. Außerdem bringt das Heft, das aus die Mitteilungen des Reichsjugendführers enthält, neben vielem anderen einen großen Bilderbericht von A. E. Johann, der schon aus unseren Kolonien heimkehrte.

### \*\* Reichsjugendführer über die Jägerische

Das letzten bekanntgegebene Ergebnis des Winterhilfswerkes der deutschen Jägerische 1938/39 umfaßt 180 000 Stück Wild im Gesamtwert von über 800 000 Mark. Darunter befinden sich rund 20 000 Stück Rehwild, 77 000 Hasen, 60 000 Kaninchen und 7800 Fasanen. Einfließlich der Vorpenden und Sachwerte beträgt die Leistung der Jägerische im letzten Winterhilfswerk über 1,3 Mill. Mark. Im Vergleich zum Vorjahr ist das Gesamtergebnis um 208 000 Mark höher. Der Reichsjägermeister hat den deutschen Jägern seinen Dank ausgesprochen.

**Färberei Kramer** reinigt, färbt, bleicht  
L. & A. Kramer, Hauptstraße 15-17, C. 1, 7, G. 4, 10; Mülheimer Straße 25; Hauptstraße 43; Hauptstraße 11; Seckheimer Straße 24; Hauptstraße 10a; Hauptstraße 10b; Hauptstraße 10c; Hauptstraße 10d; Hauptstraße 10e; Hauptstraße 10f; Hauptstraße 10g; Hauptstraße 10h; Hauptstraße 10i; Hauptstraße 10j; Hauptstraße 10k; Hauptstraße 10l; Hauptstraße 10m; Hauptstraße 10n; Hauptstraße 10o; Hauptstraße 10p; Hauptstraße 10q; Hauptstraße 10r; Hauptstraße 10s; Hauptstraße 10t; Hauptstraße 10u; Hauptstraße 10v; Hauptstraße 10w; Hauptstraße 10x; Hauptstraße 10y; Hauptstraße 10z; Hauptstraße 11a; Hauptstraße 11b; Hauptstraße 11c; Hauptstraße 11d; Hauptstraße 11e; Hauptstraße 11f; Hauptstraße 11g; Hauptstraße 11h; Hauptstraße 11i; Hauptstraße 11j; Hauptstraße 11k; Hauptstraße 11l; Hauptstraße 11m; Hauptstraße 11n; Hauptstraße 11o; Hauptstraße 11p; Hauptstraße 11q; Hauptstraße 11r; Hauptstraße 11s; Hauptstraße 11t; Hauptstraße 11u; Hauptstraße 11v; Hauptstraße 11w; Hauptstraße 11x; Hauptstraße 11y; Hauptstraße 11z; Hauptstraße 12a; Hauptstraße 12b; Hauptstraße 12c; Hauptstraße 12d; Hauptstraße 12e; Hauptstraße 12f; Hauptstraße 12g; Hauptstraße 12h; Hauptstraße 12i; Hauptstraße 12j; Hauptstraße 12k; Hauptstraße 12l; Hauptstraße 12m; Hauptstraße 12n; Hauptstraße 12o; Hauptstraße 12p; Hauptstraße 12q; Hauptstraße 12r; Hauptstraße 12s; Hauptstraße 12t; Hauptstraße 12u; Hauptstraße 12v; Hauptstraße 12w; Hauptstraße 12x; Hauptstraße 12y; Hauptstraße 12z; Hauptstraße 13a; Hauptstraße 13b; Hauptstraße 13c; Hauptstraße 13d; Hauptstraße 13e; Hauptstraße 13f; Hauptstraße 13g; Hauptstraße 13h; Hauptstraße 13i; Hauptstraße 13j; Hauptstraße 13k; Hauptstraße 13l; Hauptstraße 13m; Hauptstraße 13n; Hauptstraße 13o; Hauptstraße 13p; Hauptstraße 13q; Hauptstraße 13r; Hauptstraße 13s; Hauptstraße 13t; Hauptstraße 13u; Hauptstraße 13v; Hauptstraße 13w; Hauptstraße 13x; Hauptstraße 13y; Hauptstraße 13z; Hauptstraße 14a; Hauptstraße 14b; Hauptstraße 14c; Hauptstraße 14d; Hauptstraße 14e; Hauptstraße 14f; Hauptstraße 14g; Hauptstraße 14h; Hauptstraße 14i; Hauptstraße 14j; Hauptstraße 14k; Hauptstraße 14l; Hauptstraße 14m; Hauptstraße 14n; Hauptstraße 14o; Hauptstraße 14p; Hauptstraße 14q; Hauptstraße 14r; Hauptstraße 14s; Hauptstraße 14t; Hauptstraße 14u; Hauptstraße 14v; Hauptstraße 14w; Hauptstraße 14x; Hauptstraße 14y; Hauptstraße 14z; Hauptstraße 15a; Hauptstraße 15b; Hauptstraße 15c; Hauptstraße 15d; Hauptstraße 15e; Hauptstraße 15f; Hauptstraße 15g; Hauptstraße 15h; Hauptstraße 15i; Hauptstraße 15j; Hauptstraße 15k; Hauptstraße 15l; Hauptstraße 15m; Hauptstraße 15n; Hauptstraße 15o; Hauptstraße 15p; Hauptstraße 15q; Hauptstraße 15r; Hauptstraße 15s; Hauptstraße 15t; Hauptstraße 15u; Hauptstraße 15v; Hauptstraße 15w; Hauptstraße 15x; Hauptstraße 15y; Hauptstraße 15z; Hauptstraße 16a; Hauptstraße 16b; Hauptstraße 16c; Hauptstraße 16d; Hauptstraße 16e; Hauptstraße 16f; Hauptstraße 16g; Hauptstraße 16h; Hauptstraße 16i; Hauptstraße 16j; Hauptstraße 16k; Hauptstraße 16l; Hauptstraße 16m; Hauptstraße 16n; Hauptstraße 16o; Hauptstraße 16p; Hauptstraße 16q; Hauptstraße 16r; Hauptstraße 16s; Hauptstraße 16t; Hauptstraße 16u; Hauptstraße 16v; Hauptstraße 16w; Hauptstraße 16x; Hauptstraße 16y; Hauptstraße 16z; Hauptstraße 17a; Hauptstraße 17b; Hauptstraße 17c; Hauptstraße 17d; Hauptstraße 17e; Hauptstraße 17f; Hauptstraße 17g; Hauptstraße 17h; Hauptstraße 17i; Hauptstraße 17j; Hauptstraße 17k; Hauptstraße 17l; Hauptstraße 17m; Hauptstraße 17n; Hauptstraße 17o; Hauptstraße 17p; Hauptstraße 17q; Hauptstraße 17r; Hauptstraße 17s; Hauptstraße 17t; Hauptstraße 17u; Hauptstraße 17v; Hauptstraße 17w; Hauptstraße 17x; Hauptstraße 17y; Hauptstraße 17z; Hauptstraße 18a; Hauptstraße 18b; Hauptstraße 18c; Hauptstraße 18d; Hauptstraße 18e; Hauptstraße 18f; Hauptstraße 18g; Hauptstraße 18h; Hauptstraße 18i; Hauptstraße 18j; Hauptstraße 18k; Hauptstraße 18l; Hauptstraße 18m; Hauptstraße 18n; Hauptstraße 18o; Hauptstraße 18p; Hauptstraße 18q; Hauptstraße 18r; Hauptstraße 18s; Hauptstraße 18t; Hauptstraße 18u; Hauptstraße 18v; Hauptstraße 18w; Hauptstraße 18x; Hauptstraße 18y; Hauptstraße 18z; Hauptstraße 19a; Hauptstraße 19b; Hauptstraße 19c; Hauptstraße 19d; Hauptstraße 19e; Hauptstraße 19f; Hauptstraße 19g; Hauptstraße 19h; Hauptstraße 19i; Hauptstraße 19j; Hauptstraße 19k; Hauptstraße 19l; Hauptstraße 19m; Hauptstraße 19n; Hauptstraße 19o; Hauptstraße 19p; Hauptstraße 19q; Hauptstraße 19r; Hauptstraße 19s; Hauptstraße 19t; Hauptstraße 19u; Hauptstraße 19v; Hauptstraße 19w; Hauptstraße 19x; Hauptstraße 19y; Hauptstraße 19z; Hauptstraße 20a; Hauptstraße 20b; Hauptstraße 20c; Hauptstraße 20d; Hauptstraße 20e; Hauptstraße 20f; Hauptstraße 20g; Hauptstraße 20h; Hauptstraße 20i; Hauptstraße 20j; Hauptstraße 20k; Hauptstraße 20l; Hauptstraße 20m; Hauptstraße 20n; Hauptstraße 20o; Hauptstraße 20p; Hauptstraße 20q; Hauptstraße 20r; Hauptstraße 20s; Hauptstraße 20t; Hauptstraße 20u; Hauptstraße 20v; Hauptstraße 20w; Hauptstraße 20x; Hauptstraße 20y; Hauptstraße 20z; Hauptstraße 21a; Hauptstraße 21b; Hauptstraße 21c; Hauptstraße 21d; Hauptstraße 21e; Hauptstraße 21f; Hauptstraße 21g; Hauptstraße 21h; Hauptstraße 21i; Hauptstraße 21j; Hauptstraße 21k; Hauptstraße 21l; Hauptstraße 21m; Hauptstraße 21n; Hauptstraße 21o; Hauptstraße 21p; Hauptstraße 21q; Hauptstraße 21r; Hauptstraße 21s; Hauptstraße 21t; Hauptstraße 21u; Hauptstraße 21v; Hauptstraße 21w; Hauptstraße 21x; Hauptstraße 21y; Hauptstraße 21z; Hauptstraße 22a; Hauptstraße 22b; Hauptstraße 22c; Hauptstraße 22d; Hauptstraße 22e; Hauptstraße 22f; Hauptstraße 22g; Hauptstraße 22h; Hauptstraße 22i; Hauptstraße 22j; Hauptstraße 22k; Hauptstraße 22l; Hauptstraße 22m; Hauptstraße 22n; Hauptstraße 22o; Hauptstraße 22p; Hauptstraße 22q; Hauptstraße 22r; Hauptstraße 22s; Hauptstraße 22t; Hauptstraße 22u; Hauptstraße 22v; Hauptstraße 22w; Hauptstraße 22x; Hauptstraße 22y; Hauptstraße 22z; Hauptstraße 23a; Hauptstraße 23b; Hauptstraße 23c; Hauptstraße 23d; Hauptstraße 23e; Hauptstraße 23f; Hauptstraße 23g; Hauptstraße 23h; Hauptstraße 23i; Hauptstraße 23j; Hauptstraße 23k; Hauptstraße 23l; Hauptstraße 23m; Hauptstraße 23n; Hauptstraße 23o; Hauptstraße 23p; Hauptstraße 23q; Hauptstraße 23r; Hauptstraße 23s; Hauptstraße 23t; Hauptstraße 23u; Hauptstraße 23v; Hauptstraße 23w; Hauptstraße 23x; Hauptstraße 23y; Hauptstraße 23z; Hauptstraße 24a; Hauptstraße 24b; Hauptstraße 24c; Hauptstraße 24d; Hauptstraße 24e; Hauptstraße 24f; Hauptstraße 24g; Hauptstraße 24h; Hauptstraße 24i; Hauptstraße 24j; Hauptstraße 24k; Hauptstraße 24l; Hauptstraße 24m; Hauptstraße 24n; Hauptstraße 24o; Hauptstraße 24p; Hauptstraße 24q; Hauptstraße 24r; Hauptstraße 24s; Hauptstraße 24t; Hauptstraße 24u; Hauptstraße 24v; Hauptstraße 24w; Hauptstraße 24x; Hauptstraße 24y; Hauptstraße 24z; Hauptstraße 25a; Hauptstraße 25b; Hauptstraße 25c; Hauptstraße 25d; Hauptstraße 25e; Hauptstraße 25f; Hauptstraße 25g; Hauptstraße 25h; Hauptstraße 25i; Hauptstraße 25j; Hauptstraße 25k; Hauptstraße 25l; Hauptstraße 25m; Hauptstraße 25n; Hauptstraße 25o; Hauptstraße 25p; Hauptstraße 25q; Hauptstraße 25r; Hauptstraße 25s; Hauptstraße 25t; Hauptstraße 25u; Hauptstraße 25v; Hauptstraße 25w; Hauptstraße 25x; Hauptstraße 25y; Hauptstraße 25z; Hauptstraße 26a; Hauptstraße 26b; Hauptstraße 26c; Hauptstraße 26d; Hauptstraße 26e; Hauptstraße 26f; Hauptstraße 26g; Hauptstraße 26h; Hauptstraße 26i; Hauptstraße 26j; Hauptstraße 26k; Hauptstraße 26l; Hauptstraße 26m; Hauptstraße 26n; Hauptstraße 26o; Hauptstraße 26p; Hauptstraße 26q; Hauptstraße 26r; Hauptstraße 26s; Hauptstraße 26t; Hauptstraße 26u; Hauptstraße 26v; Hauptstraße 26w; Hauptstraße 26x; Hauptstraße 26y; Hauptstraße 26z; Hauptstraße 27a; Hauptstraße 27b; Hauptstraße 27c; Hauptstraße 27d; Hauptstraße 27e; Hauptstraße 27f; Hauptstraße 27g; Hauptstraße 27h; Hauptstraße 27i; Hauptstraße 27j; Hauptstraße 27k; Hauptstraße 27l; Hauptstraße 27m; Hauptstraße 27n; Hauptstraße 27o; Hauptstraße 27p; Hauptstraße 27q; Hauptstraße 27r; Hauptstraße 27s; Hauptstraße 27t; Hauptstraße 27u; Hauptstraße 27v; Hauptstraße 27w; Hauptstraße 27x; Hauptstraße 27y; Hauptstraße 27z; Hauptstraße 28a; Hauptstraße 28b; Hauptstraße 28c; Hauptstraße 28d; Hauptstraße 28e; Hauptstraße 28f; Hauptstraße 28g; Hauptstraße 28h; Hauptstraße 28i; Hauptstraße 28j; Hauptstraße 28k; Hauptstraße 28l; Hauptstraße 28m; Hauptstraße 28n; Hauptstraße 28o; Hauptstraße 28p; Hauptstraße 28q; Hauptstraße 28r; Hauptstraße 28s; Hauptstraße 28t; Hauptstraße 28u; Hauptstraße 28v; Hauptstraße 28w; Hauptstraße 28x; Hauptstraße 28y; Hauptstraße 28z; Hauptstraße 29a; Hauptstraße 29b; Hauptstraße 29c; Hauptstraße 29d; Hauptstraße 29e; Hauptstraße 29f; Hauptstraße 29g; Hauptstraße 29h; Hauptstraße 29i; Hauptstraße 29j; Hauptstraße 29k; Hauptstraße 29l; Hauptstraße 29m; Hauptstraße 29n; Hauptstraße 29o; Hauptstraße 29p; Hauptstraße 29q; Hauptstraße 29r; Hauptstraße 29s; Hauptstraße 29t; Hauptstraße 29u; Hauptstraße 29v; Hauptstraße 29w; Hauptstraße 29x; Hauptstraße 29y; Hauptstraße 29z; Hauptstraße 30a; Hauptstraße 30b; Hauptstraße 30c; Hauptstraße 30d; Hauptstraße 30e; Hauptstraße 30f; Hauptstraße 30g; Hauptstraße 30h; Hauptstraße 30i; Hauptstraße 30j; Hauptstraße 30k; Hauptstraße 30l; Hauptstraße 30m; Hauptstraße 30n; Hauptstraße 30o; Hauptstraße 30p; Hauptstraße 30q; Hauptstraße 30r; Hauptstraße 30s; Hauptstraße 30t; Hauptstraße 30u; Hauptstraße 30v; Hauptstraße 30w; Hauptstraße 30x; Hauptstraße 30y; Hauptstraße 30z; Hauptstraße 31a; Hauptstraße 31b; Hauptstraße 31c; Hauptstraße 31d; Hauptstraße 31e; Hauptstraße 31f; Hauptstraße 31g; Hauptstraße 31h; Hauptstraße 31i; Hauptstraße 31j; Hauptstraße 31k; Hauptstraße 31l; Hauptstraße 31m; Hauptstraße 31n; Hauptstraße 31o; Hauptstraße 31p; Hauptstraße 31q; Hauptstraße 31r; Hauptstraße 31s; Hauptstraße 31t; Hauptstraße 31u; Hauptstraße 31v; Hauptstraße 31w; Hauptstraße 31x; Hauptstraße 31y; Hauptstraße 31z; Hauptstraße 32a; Hauptstraße 32b; Hauptstraße 32c; Hauptstraße 32d; Hauptstraße 32e; Hauptstraße 32f; Hauptstraße 32g; Hauptstraße 32h; Hauptstraße 32i; Hauptstraße 32j; Hauptstraße 32k; Hauptstraße 32l; Hauptstraße 32m; Hauptstraße 32n; Hauptstraße 32o; Hauptstraße 32p; Hauptstraße 32q; Hauptstraße 32r; Hauptstraße 32s; Hauptstraße 32t; Hauptstraße 32u; Hauptstraße 32v; Hauptstraße 32w; Hauptstraße 32x; Hauptstraße 32y; Hauptstraße 32z; Hauptstraße 33a; Hauptstraße 33b; Hauptstraße 33c; Hauptstraße 33d; Hauptstraße 33e; Hauptstraße 33f; Hauptstraße 33g; Hauptstraße 33h; Hauptstraße 33i; Hauptstraße 33j; Hauptstraße 33k; Hauptstraße 33l; Hauptstraße 33m; Hauptstraße 33n; Hauptstraße 33o; Hauptstraße 33p; Hauptstraße 33q; Hauptstraße 33r; Hauptstraße 33s; Hauptstraße 33t; Hauptstraße 33u; Hauptstraße 33v; Hauptstraße 33w; Hauptstraße 33x; Hauptstraße 33y; Hauptstraße 33z; Hauptstraße 34a; Hauptstraße 34b; Hauptstraße 34c; Hauptstraße 34d; Hauptstraße 34e; Hauptstraße 34f; Hauptstraße 34g; Hauptstraße 34h; Hauptstraße 34i; Hauptstraße 34j; Hauptstraße 34k; Hauptstraße 34l; Hauptstraße 34m; Hauptstraße 34n; Hauptstraße 34o; Hauptstraße 34p; Hauptstraße 34q; Hauptstraße 34r; Hauptstraße 34s; Hauptstraße 34t; Hauptstraße 34u; Hauptstraße 34v; Hauptstraße 34w; Hauptstraße 34x; Hauptstraße 34y; Hauptstraße 34z; Hauptstraße 35a; Hauptstraße 35b; Hauptstraße 35c; Hauptstraße 35d; Hauptstraße 35e; Hauptstraße 35f; Hauptstraße 35g; Hauptstraße 35h; Hauptstraße 35i; Hauptstraße 35j; Hauptstraße 35k; Hauptstraße 35l; Hauptstraße 35m; Hauptstraße 35n; Hauptstraße 35o; Hauptstraße 35p; Hauptstraße 35q; Hauptstraße 35r; Hauptstraße 35s; Hauptstraße 35t; Hauptstraße 35u; Hauptstraße 35v; Hauptstraße 35w; Hauptstraße 35x; Hauptstraße 35y; Hauptstraße 35z; Hauptstraße 36a; Hauptstraße 36b; Hauptstraße 36c; Hauptstraße 36d; Hauptstraße 36e; Hauptstraße 36f; Hauptstraße 36g; Hauptstraße 36h; Hauptstraße 36i; Hauptstraße 36j; Hauptstraße 36k; Hauptstraße 36l; Hauptstraße 36m; Hauptstraße 36n; Hauptstraße 36o; Hauptstraße 36p; Hauptstraße 36q; Hauptstraße 36r; Hauptstraße 36s; Hauptstraße 36t; Hauptstraße 36u; Hauptstraße 36v; Hauptstraße 36w; Hauptstraße 36x; Hauptstraße 36y; Hauptstraße 36z; Hauptstraße 37a; Hauptstraße 37b; Hauptstraße 37c; Hauptstraße 37d; Hauptstraße 37e; Hauptstraße 37f; Hauptstraße 37g; Hauptstraße 37h; Hauptstraße 37i; Hauptstraße 37j; Hauptstraße 37k; Hauptstraße 37l; Hauptstraße 37m; Hauptstraße 37n; Hauptstraße 37o; Hauptstraße 37p; Hauptstraße 37q; Hauptstraße 37r; Hauptstraße 37s; Hauptstraße 37t; Hauptstraße 37u; Hauptstraße 37v; Hauptstraße 37w; Hauptstraße 37x; Hauptstraße 37y; Hauptstraße 37z; Hauptstraße 38a; Hauptstraße 38b; Hauptstraße 38c; Hauptstraße 38d; Hauptstraße 38e; Hauptstraße 38f; Hauptstraße 38g; Hauptstraße 38h; Hauptstraße 38i; Hauptstraße 38j; Hauptstraße 38k; Hauptstraße 38l; Hauptstraße 38m; Hauptstraße 38n; Hauptstraße 38o; Hauptstraße 38p; Hauptstraße 38q; Hauptstraße 38r; Hauptstraße 38s; Hauptstraße 38t; Hauptstraße 38u; Hauptstraße 38v; Hauptstraße 38w; Hauptstraße 38x; Hauptstraße 38y; Hauptstraße 38z; Hauptstraße 39a; Hauptstraße 39b; Hauptstraße 39c; Hauptstraße 39d; Hauptstraße 39e; Hauptstraße 39f; Hauptstraße 39g; Hauptstraße 39h; Hauptstraße 39i; Hauptstraße 39j; Hauptstraße 39k; Hauptstraße 39l; Hauptstraße 39m; Hauptstraße 39n; Hauptstraße 39o; Hauptstraße 39p; Hauptstraße 39q; Hauptstraße 39r; Hauptstraße 39s; Hauptstraße 39t; Hauptstraße 39u; Hauptstraße 39v; Hauptstraße 39w; Hauptstraße 39x; Hauptstraße 39y; Hauptstraße 39z; Hauptstraße 40a; Hauptstraße 40b; Hauptstraße 40c; Hauptstraße 40d; Hauptstraße 40e; Hauptstraße 40f; Hauptstraße 40g; Hauptstraße 40h; Hauptstraße 40i; Hauptstraße 40j; Hauptstraße 40k; Hauptstraße 40l; Hauptstraße 40m; Hauptstraße 40n; Hauptstraße 40o; Hauptstraße 40p; Hauptstraße 40q; Hauptstraße 40r; Hauptstraße 40s; Hauptstraße 40t; Hauptstraße 40u; Hauptstraße 40v; Hauptstraße 40w; Hauptstraße 40x; Hauptstraße 40y; Hauptstraße 40z; Hauptstraße 41a; Hauptstraße 41b; Hauptstraße 41c; Hauptstraße 41d; Hauptstraße 41e; Hauptstraße 41f; Hauptstraße 41g; Hauptstraße 41h; Hauptstraße 41i; Hauptstraße 41j; Hauptstraße 41k; Hauptstraße 41l; Hauptstraße 41m; Hauptstraße 41n; Hauptstraße 41o; Hauptstraße 41p; Hauptstraße 41q; Hauptstraße 41r; Hauptstraße 41s; Hauptstraße 41t; Hauptstraße 41u; Hauptstraße 41v; Hauptstraße 41w; Hauptstraße 41x; Hauptstraße 41y; Hauptstraße 41z; Hauptstraße 42a; Hauptstraße 42b; Hauptstraße 42c; Hauptstraße 42d; Hauptstraße 42e; Hauptstraße 42f; Hauptstraße 42g; Hauptstraße 42h; Hauptstraße 42i; Hauptstraße 42j; Hauptstraße 42k; Hauptstraße 42l; Hauptstraße 42m; Hauptstraße 42n; Hauptstraße 42o; Hauptstraße 42p; Hauptstraße 42q; Hauptstraße 42r; Hauptstraße 42s; Hauptstraße 42t; Hauptstraße 42u; Hauptstraße 42v; Hauptstraße 42w; Hauptstraße 42x; Hauptstraße 42y; Hauptstraße 42z; Hauptstraße 43a; Hauptstraße 43b; Hauptstraße 43c; Hauptstraße 43d; Hauptstraße 43e; Hauptstraße 43f; Hauptstraße 43g; Hauptstraße 43h; Hauptstraße 43i; Hauptstraße 43j; Hauptstraße 43k; Hauptstraße 43l; Hauptstraße 43m; Hauptstraße 43n; Hauptstraße 43o; Hauptstraße 43p; Hauptstraße 43q; Hauptstraße 43r; Hauptstraße 43s; Hauptstraße 43t; Hauptstraße 43u; Hauptstraße 43v; Hauptstraße 43w; Hauptstraße 43x; Hauptstraße 43y; Hauptstraße 43z; Hauptstraße 44a; Hauptstraße 44b; Hauptstraße 44c; Hauptstraße 44d; Hauptstraße 44e; Hauptstraße 44f; Hauptstraße 44g; Hauptstraße 44h; Hauptstraße 44i; Hauptstraße 44j; Hauptstraße 44k; Hauptstraße 44l; Hauptstraße 44m; Hauptstraße 44n; Hauptstraße 44o; Hauptstraße 44p; Hauptstraße 44q; Hauptstraße 44r; Hauptstraße 44s; Hauptstraße 44t; Hauptstraße 44u; Hauptstraße 44v; Hauptstraße 44w; Hauptstraße 44x; Hauptstraße 44y; Hauptstraße 44z; Hauptstraße 45a; Hauptstraße 45b; Hauptstraße 45c; Hauptstraße 45d; Hauptstraße 45e; Hauptstraße 45f; Hauptstraße 45g; Hauptstraße 45h; Hauptstraße 45i; Hauptstraße 45j; Hauptstraße 45k; Hauptstraße 45l; Hauptstraße 45m; Hauptstraße 45n; Hauptstraße 45o; Hauptstraße 45p; Hauptstraße 45q; Hauptstraße 45r; Hauptstraße 45s; Hauptstraße 45t; Hauptstraße 45u; Hauptstraße 45v; Hauptstraße 45w; Hauptstraße 45x; Hauptstraße 45y; Hauptstraße 45z; Hauptstraße 46a; Hauptstraße 46b; Hauptstraße 46c; Hauptstraße 46d; Hauptstraße 46e; Hauptstraße 46f; Hauptstraße 46g; Hauptstraße 46h; Hauptstraße 46i; Hauptstraße 46j; Hauptstraße 46k; Hauptstraße 46l; Hauptstraße 46m; Hauptstraße 46n; Hauptstraße 46o; Hauptstraße 46p; Hauptstraße 46q; Hauptstraße 46r; Hauptstraße 46s; Hauptstraße 46t; Hauptstraße 46u; Hauptstraße 46v; Hauptstraße 46w; Hauptstraße 46x; Hauptstraße 46y; Hauptstraße 46z; Hauptstraße 47a; Hauptstraße 47b; Hauptstraße 47c; Hauptstraße 47d; Hauptstraße 47e; Hauptstraße 47f; Hauptstraße 47g; Hauptstraße 47h; Hauptstraße 47i; Hauptstraße 47j; Hauptstraße 47k; Hauptstraße 47l; Hauptstraße 47m; Hauptstraße 47n; Hauptstraße 47o; Hauptstraße 47p; Hauptstraße 47q; Hauptstraße 47r; Hauptstraße 47s; Hauptstraße 47t; Hauptstraße 47u; Hauptstraße 47v; Hauptstraße 47w; Hauptstraße 47x; Hauptstraße 47y; Hauptstraße 47z; Hauptstraße 48a; Hauptstraße 48b; Hauptstraße 48c; Hauptstraße 48d; Hauptstraße 48e; Hauptstraße 48f; Hauptstraße 48g; Hauptstraße 48h; Hauptstraße 48i; Hauptstraße 48j; Hauptstraße 48k; Hauptstraße 48l; Hauptstraße 48m; Hauptstraße 48n; Hauptstraße 48o; Hauptstraße 48p; Hauptstraße 48q; Hauptstraße 48r; Hauptstraße 48s; Hauptstraße 48t; Hauptstraße 48u; Hauptstraße 48v; Hauptstraße 48w; Hauptstraße 48x; Hauptstraße 48y; Hauptstraße 48z; Hauptstraße 49a; Hauptstraße 49b; Hauptstraße 49c; Hauptstraße 49d; Hauptstraße 49e; Hauptstraße 49f; Hauptstraße 49g; Hauptstraße 49h; Hauptstraße 49i; Hauptstraße 49j; Hauptstraße 49k; Hauptstraße 49l; Hauptstraße 49m; Hauptstraße 49n; Hauptstraße 49o; Hauptstraße 49p; Hauptstraße 49q; Hauptstraße 49r; Hauptstraße 49s; Hauptstraße 49t; Hauptstraße 49u; Hauptstraße 49v; Hauptstraße 49w; Hauptstraße 49x; Hauptstraße 49y; Hauptstraße 49z; Hauptstraße 50a; Hauptstraße 50b; Hauptstraße 50c; Hauptstraße 50d; Hauptstraße 50e; Hauptstraße 50f; Hauptstraße 50g; Hauptstraße 50h; Hauptstraße 50i; Hauptstraße 50j; Hauptstraße 50k; Hauptstraße 50l; Hauptstraße 50m; Hauptstraße 50n; Hauptstraße 50o; Hauptstraße 50p; Hauptstraße 50q; Hauptstraße 50r; Hauptstraße 50s; Hauptstraße 50t; Hauptstraße 50u; Hauptstraße 50v; Hauptstraße 50w; Hauptstraße 50x; Hauptstraße 50y; Hauptstraße 50z; Hauptstraße 51a; Hauptstraße 51b; Hauptstraße 51c; Hauptstraße 51d; Hauptstraße 51e; Hauptstraße 51f; Hauptstraße 51g; Hauptstraße 51h; Hauptstraße 51i; Hauptstraße 51j; Hauptstraße 51k; Hauptstraße 51l; Hauptstraße 51m; Hauptstraße 51n; Hauptstraße 51o; Hauptstraße 51p; Hauptstraße 51q; Hauptstraße 51r; Hauptstraße 51s; Hauptstraße 51t; Hauptstraße 51u; Hauptstraße 51v; Hauptstraße 51w; Hauptstraße 51x; Hauptstraße 51y; Hauptstraße 51z; Hauptstraße 52a; Hauptstraße 52b; Hauptstraße 52c; Hauptstraße 52d; Hauptstraße 52e; Hauptstraße 52f; Hauptstraße 52g; Hauptstraße 52h; Hauptstraße 52i; Hauptstraße 52j; Hauptstraße 52k; Hauptstraße 52l; Hauptstraße 52m; Hauptstraße 52n; Hauptstraße 52o; Hauptstraße 52p; Hauptstraße 52q; Hauptstraße 52r; Hauptstraße 52s; Hauptstraße 52t; Hauptstraße 52u; Hauptstraße 52v; Hauptstraße 52w; Hauptstraße 52x; Hauptstraße 52y; Hauptstraße 52z; Hauptstraße 53a; Hauptstraße 53b; Hauptstraße 53c; Hauptstraße 53d; Hauptstraße 53e; Hauptstraße 53f; Hauptstraße 53g; Hauptstraße 53h; Hauptstraße 53i; Hauptstraße 53j; Hauptstraße 53k; Hauptstraße 53l; Hauptstraße 53m; Hauptstraße 53n; Hauptstraße 53o; Hauptstraße 53p; Hauptstraße 53q; Hauptstraße 53r; Hauptstraße 53s; Hauptstraße 53t; Hauptstraße 53u; Hauptstraße 53v; Hauptstraße 53w; Hauptstraße 53x; Hauptstraße 53y; Hauptstraße 53z; Hauptstraße 54a; Hauptstraße 54b; Hauptstraße 54c; Hauptstraße 54d; Hauptstraße 54e; Hauptstraße 54f; Hauptstraße 54g; Hauptstraße 54h; Hauptstraße 54i; Hauptstraße 54j; Hauptstraße 54k; Hauptstraße 54l; Hauptstraße 54m; Hauptstraße 54n; Hauptstraße 54o; Hauptstraße 54p; Hauptstraße 54q; Hauptstraße 54r; Hauptstraße 54s; Hauptstraße 54t; Hauptstraße 54u; Hauptstraße 54v; Hauptstraße 54w; Hauptstraße 54x; Hauptstraße 54y; Hauptstraße 54z; Hauptstraße 55a; Hauptstraße 55b; Hauptstraße 55c; Hauptstraße 55d; Hauptstraße 55e; Hauptstraße 55f; Hauptstraße 55g; Hauptstraße 55h; Hauptstraße 55i; Hauptstraße 55j; Hauptstraße 55k; Hauptstraße 55l; Hauptstraße 55m; Hauptstraße 55n; Hauptstraße 55o; Hauptstraße 55p; Hauptstraße 55q; Hauptstraße 55r; Hauptstraße 55s; Hauptstraße 55t; Hauptstraße 55u; Hauptstraße 55v; Hauptstraße 55w; Hauptstraße 55x; Hauptstraße 55y; Hauptstraße 55z; Hauptstraße 56a; Hauptstraße 56b; Hauptstraße 56c; Hauptstraße 56d; Hauptstraße 56e; Hauptstraße 56f; Hauptstraße 56g; Hauptstraße 56h; Hauptstraße 56i; Hauptstraße 56j; Hauptstraße 56k; Hauptstraße 56l; Hauptstraße 56m; Hauptstraße 56n; Hauptstraße 56o; Hauptstraße 56p; Hauptstraße 56q; Hauptstraße 56r; Hauptstraße 56s; Hauptstraße 56t; Hauptstraße 56u; Hauptstraße 56v; Hauptstraße 56w; Hauptstraße 56x; Hauptstraße 56y; Hauptstraße 56z; Hauptstraße 57a; Hauptstraße 57b; Hauptstraße 57c; Hauptstraße 57d; Hauptstraße 57e; Hauptstraße 57f; Hauptstraße 57g; Hauptstraße 57h; Hauptstraße 57i; Hauptstraße 57j; Hauptstraße 57k; Hauptstraße 57l; Hauptstraße 57m; Hauptstraße 57n; Hauptstraße 57o; Hauptstraße 57p; Hauptstraße 57q; Hauptstraße 57r; Hauptstraße 57s; Hauptstraße 57t; Hauptstraße 57u; Hauptstraße 57v; Hauptstraße 57w; Hauptstraße 57x; Hauptstraße 57y; Hauptstraße 57z; Hauptstraße 58a; Hauptstraße 58b; Hauptstraße 58c; Hauptstraße 58d; Hauptstraße 58e; Hauptstraße 58f; Hauptstraße 58g; Hauptstraße 58h; Hauptstraße 58i; Hauptstraße 58j; Hauptstraße 58k; Hauptstraße 58l; Hauptstraße 58m; Hauptstraße 58n; Hauptstraße 58o; Hauptstraße 58p; Hauptstraße 58q; Hauptstraße 58r; Hauptstraße 58s; Hauptstraße 58t; Hauptstraße 58u; Hauptstraße 58v; Hauptstraße 58w; Hauptstraße 58x; Hauptstraße 58y; Hauptstraße 58z; Hauptstraße 59a; Hauptstraße 59b; Hauptstraße 59c; Hauptstraße 59d; Hauptstraße 59e; Hauptstraße 59f; Hauptstraße 59g; Hauptstraße 59h; Hauptstraße 59i; Hauptstraße 59j; Hauptstraße 59k; Hauptstraße 59l; Hauptstraße 59m; Hauptstraße 59n; Hauptstraße 59o; Hauptstraße 59p; Hauptstraße 59q; Hauptstraße 59r; Hauptstraße 59s; Hauptstraße 59t; Hauptstraße 59u; Hauptstraße 59v; Hauptstraße 59w; Hauptstraße 59x; Hauptstraße 59y; Hauptstraße 59z; Hauptstraße 60a; Hauptstraße 60b; Hauptstraße 60c; Hauptstraße 60d; Hauptstraße 60e; Hauptstraße 60f; Hauptstraße 60g; Hauptstraße 60h; Hauptstraße 60i; Hauptstraße 60j; Hauptstraße 60k; Hauptstraße 60l; Hauptstraße 60m; Hauptstraße 60n; Hauptstraße 60o; Hauptstraße 60p; Hauptstraße 60q; Hauptstraße 60r; Hauptstraße 60s; Hauptstraße 60t; Hauptstraße 60u; Hauptstraße 60v; Hauptstraße 60w; Hauptstraße 60x; Hauptstraße 60y; Hauptstraße 60z; Hauptstraße 61a; Hauptstraße 61b; Hauptstraße 61c; Hauptstraße 61d; Hauptstraße 61e; Hauptstraße 61f; Hauptstraße 61g; Hauptstraße 61h; Hauptstraße 61i; Hauptstraße 61j; Hauptstraße 61k; Hauptstraße 61l; Hauptstraße 61m; Hauptstraße 61n; Hauptstraße 61o; Hauptstraße 61p; Hauptstraße 61q; Hauptstraße 61r; Hauptstraße 61s; Hauptstraße 61t; Hauptstraße 61u; Hauptstraße 61v; Hauptstraße 61w; Hauptstraße 61x; Hauptstraße 61y; Hauptstraße 61z; Hauptstraße 62a; Hauptstraße 62b; Hauptstraße 62c; Hauptstraße 62d; Hauptstraße 62e; Hauptstraße 62f; Hauptstraße 62g; Hauptstraße 62h; Hauptstraße 62i; Hauptstraße 62j; Hauptstraße 62k; Hauptstraße 62l; Hauptstraße 62m; Hauptstraße 62n; Hauptstraße 62o; Hauptstraße 62p; Hauptstraße 62q; Hauptstraße 62r; Hauptstraße 62s; Hauptstraße 62t; Hauptstraße 62u; Hauptstraße 62v; Hauptstraße 62w; Hauptstraße 62x; Hauptstraße 62y; Hauptstraße 62z; Hauptstraße 63a; Hauptstraße 63b; Hauptstraße 63c; Hauptstraße 63d; Hauptstraße 63e; Hauptstraße 63f; Hauptstraße 63g; Hauptstraße 63h; Hauptstraße 63i; Hauptstraße 63j; Hauptstraße 63k; Hauptstraße 63l; Hauptstraße 63m; Hauptstraße 63n; Hauptstraße 63o; Hauptstraße 63p; Hauptstraße 63q; Hauptstraße 63r; Hauptstraße 63s; Hauptstraße 63t; Hauptstraße 63u; Hauptstraße 63v; Hauptstraße 63w; Hauptstraße 63x; Hauptstraße 63y; Hauptstraße 63z; Hauptstraße 64a; Hauptstraße 64b; Hauptstraße 64c; Hauptstraße 64d; Hauptstraße 64e; Hauptstraße 64f; Hauptstraße 64g; Hauptstraße 64h; Hauptstraße 64i; Hauptstraße 64j; Hauptstraße 64k; Hauptstraße

# So kämpften deutsche Freiwillige für Spanien

ERLEBNISBERICHT AUS DEN KÄMPFEN DER „LEGION CONDOR“

Wir rückten auf einer Landstraße, die von feindlicher Artillerie beschossen wurde. In dichter Sperre hielten die Granaten heran, und wir wollten abwarten, bis der Regen etwas dünner geworden war. Da preschten Lastwagen mit Navarra-Leuten heran. Sie fingen. Einen Moment rückten die Wagen, und dann gab ein Leutnant den Befehl, durchzufahren. Er schrie auf Spanisch mit einer klaren, jungen Stimme, und dann folgte ein deutscher Kraftausdruck.

Die Navarra-Leute antworteten dem Befehl mit einem Begeisterungsschrei, und dann fürmten sie durch. Wagen auf Wagen durch den Regen der feindlichen Granaten, lachten und schrien, und wahrhaftig, es passierte nichts.

Der Leutnant aber, den traf ich später noch einmal. Es war ein Spanier-Deutscher, der, wie so mancher andere, in Madrid gelebt hatte und dann gleich zu Anfang des Krieges unter die nationalen Fahnen geeilt war. Als Soldat war er eingesetzt. Dank seinem Scherz hatte er sich bis zum Leutnant bereits heraufgearbeitet.

Es sind schon tolle Kerle, diese deutschen Spanien-Freiwilligen!

## Zum dritten Male Frühling

Es wird zum drittenmal Frühling, seitdem der spanische Krieg begann. Es wird nun endlich wirklich, richtiger Frühling, einer, an dem sich die Menschen Spaniens freuen können. Es sind die letzten Tage vor dem Fall Madrids und dem Ende des Krieges.

Ich finde Notizen, die sich mir in den letzten Tagen machten:

„Diese Feilen werden im vordersten Schützengraben der Front von Madrid nordwestlich der Hauptstadt geschrieben.“

Es ist Sonntag. Die Kolonnen der Lastkraftwagen, der Transporter, der trabenden Kanallerie, der marschierenden Infanterie reißen auf den Landstraßen nicht ab. Ueber den Truppen wehen verblühene Fahnen, die in mehr als zweieinhalb Jahren Krieg zerfetzt und zerstückt wurden.

Alles ist zum letzten entscheidenden Schlag auf Madrid bereit. Die Artillerie ist in ihren Stellungen. Die Luftwaffe wartet auf den Befehl zu den letzten Bombenangriffen. Jeder Tag kann das riesige Schlüsselfeuernetz bringen.

Hinter den Truppen aber, in den Orten rings um Madrid stehen die Lebensmitteltransporte des „Auxilio Social“ und warten darauf, nach Madrid rufen zu können, um der hungierenden Bevölkerung dort die erste Hilfe zu geben.

Ueber den Gräben hier im Nordwesten Madrids liegt vorläufig paradisischer Frieden. Frühlingssonne weht über die Stellungen. Die Sonne malt helle Flecken auf das Hügelland, auf die kalten Felsenkuppen, auf die grauen Steinbrocken, die zwischen den niedrigen Büschen liegen. Hier und dort blüht denn ein Baum.

Dort drüben erinnern die zerhöhenen Häuser von Brunete an die großen Kämpfe von einst — ein paar Kilometer weiter tragen die Seideturme Madrids in den blauen Himmel.

Im Netzer kreisen wie trane Vögel nationale Jagdmaschinen, die hier Sperre fliegen. Ueber Madrid hängt wie ein Runderoden eine nationale Aufklärungsmaschine. Kein feindlicher Flieger in der Luft zu sehen — keine Flak, die es verliert, die Nationalen abzuwehren.

Neben mir der spanische Soldat im Graben. Er ist dort drüben in Madrid zu Hause und der Marzheiß, mit dem ich gestern sprach, — er liegt sich

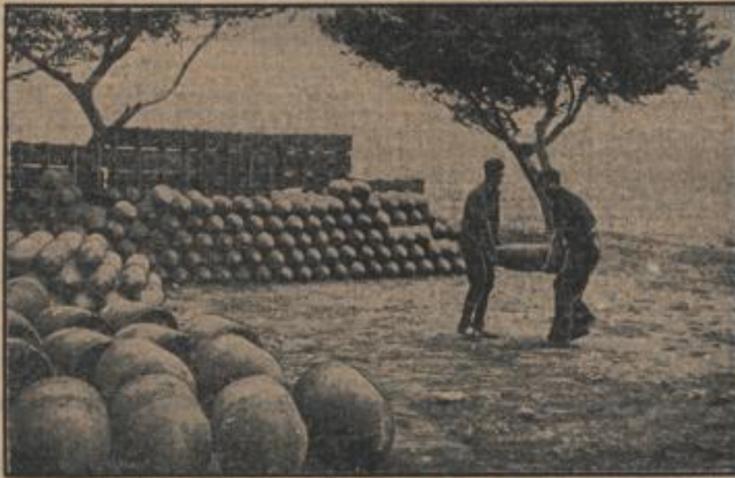
jeden Tag als Aufklärer mit seiner Maschine über den Häusern der Hauptstadt, dahin, in denen, wie er hofft, seine Familie noch lebt.

Der Soldat neben mir und der Grande, sie haben die gleiche Sehnsucht. Der Krieg hat eine neue Gemeinschaft, die aus Schützengräben, Kampf und Leid wuchs, geschaffen.

Gestern kam wieder eine rote Maschine mit Unterhändlern von Madrid herüber und floh wieder zurück. Die nationalen Flieger hatten den Befehl, sie durchzulassen.

## Madrid fällt

Unsere deutschen Jagdflieger sind jetzt in Barcelona in der Nähe von Tortosa gemeinsam mit den Kampfteilern und Aufklärern zusammengezogen. Der Flugplatz wimmelt von Maschinen, von denen jede Minute eine startet oder wieder landet. Die Aufklärer schießen bereits die Artillerie ein. Die Jagdflieger sperren. Die Bomben für die Kampfmaschinen liegen bereit. Jeden Tag, jede Stunde kann die entscheidende Schlussoffensive beginnen.



Bombenlager der deutschen Legion „Condor“ (Rechtsbild, Banner-Multiplex-R.)

Ob die roten Nachhaken in Madrid endlich kapituliert haben? Es gibt nur bedingungslose Übergabe. Auf Verhandlungen läßt sich Franco nicht ein. Spanien wartet mit angehaltenem Atem auf das Ende des Krieges.

Gestern war ich in Burgos. In der Halle des Hotel Condado lagen am Tisch neben mir der Sohn und die Tochter Primo de Rivera, des großen Diktators, der unter dem letzten König verurteilt hatte, Spanien vor dem Abgrund zurückzubalten.

Er hatte vier Kinder. Zwei seiner Söhne sind tot. José Antonio, der Führer der Falange, der Vorkämpfer eines neuen Spanien, ist in Madrid von den Roten hingerichtet worden, und der jüngere Bruder, der hier lebt im Hotel, lebte selbst vor wenigen Tagen auf dem Auslauschwege aus roter Gefangenschaft zurück.

Ueber zwei Jahre hatte er in Madrid geschmachtet ohne Nachsicht, ohne jede Verbindung zur Außenwelt, gemartert, gequält. In 30 Jahren Jugendhaus hatte man ihn verurteilt, und sein Leben lang wird er die Minuten nicht vergessen, in denen er sich von seinem Bruder José Antonio verabschiedete, bevor er erschossen wurde, nur laut — auf erstickt, damit die anderen es nicht verstanden: „Nicht mit, Handhaft zu sein!“

In Spanien gibt es keine Familien, die nicht Blut im Kampf gegen die Roten kooperiert hat. Es gibt keinen, der nicht seinen Bruder oder Vater, seinen Sohn oder den Mann zu befehlen hätte.

Montag: Ab 6 Uhr früh beschossen 900 Geschosse im Abstand von Toledo die roten Gräben. Zwei Stunden lang. Die Denker in Toledo — soweit es noch solche gibt — klirren. Die geborstenen Mauern der zerstörten Stadt zittern. Ein riesenhaftes, leeres Feuerwerk ist im Wange.

Den Granaten der Artillerie folgen die nationalen Kampfmaschinen. Sie strafen in immer neuen Staffeln heran, werfen ihre Bomben ab, immer neue, die sich in tiefen Trichtern in die roten Linien hineinfressen. Tanks geben vor, Infanterie folgt. Die Kämpfer Francos rücken, unaufhaltsam voran über die Stellungen der Roten hinweg. Immer weiter, es gibt kein Halten mehr. Die letzte Offensive ist nur noch ein Vormarsch, dem kein Widerstand mehr entgegensteht. Es ist die letzte Kampfhandlung auch für die deutschen Freiwilligen in den Reihen des Franco-Heeres.

Dienstag: Madrid ist gefallen! Als erste Boten des nationalen Spanien erscheinen über der jubelnden Hauptstadt die Flugzeuge Francos. Unter ihnen die Maschinen, die von deutschen Freiwilligen gefloht werden. Sie blühen am blauen Himmel. Zum erstenmal klingen für die Madrider ihre Motoren freundlich. Sie brauchen keine Furcht mehr vor Bomben zu haben. Sie jubeln den Boten der Befreiung dort oben zu. Sie winken, sie lachen. Sie sind überglücklich vor Freude.

Wo man uns als Deutsche in den Straßen erkennt, strecken sich uns Hände entgegen. „Nur hören wir immer wieder: „Es lebe Deutschland!“ Es bilden sich Gruppen um uns. Mädchen lachen

und zu, Männer klopfen uns auf die Schultern. Wir spüren das beständige Gefühl des Dankes, das von diesen durch Jahre Unterdrückten den Bekreimern entgegenfließt.

Man hat diesen Menschen einreden wollen, daß fremde Invasoren das Land unterdrücken wollten. Nun wissen sie aber, daß das Lüge war.

Das neue Spanien! Jedes Herz schlägt voller Dank denen entgegen, die in den schweren Schicksalsstunden an ihrer Seite standen und mithalten. Spaniens alte Kultur, seine Menschen und sein Glück vor dem Chaos des Volkswesens zu bewahren.

Sie alle haben die Hand Rosas bereit an der Kehle gepakt. Die guten Kräfte aber waren hart genug, sich noch rechtzeitig aufzuleben. Man hat in der Welt die Legende ausbreiten wollen, daß der Krieg in Spanien von Ausländern geführt worden sei. Man braucht dieses Märchen nicht mehr zu entkräften, denn es hat sich schon selbst der Vöcklichkeit überantwortet.

Es waren Spanier, die ihr Land befreit und die Grundlage zu einer neuen Zukunft geschaffen haben. Deutsche Freiwillige aber und Freiwillige aus Italien sind mitmarschiert in diesem großen Kreuzzug, weil auf ihren Bahnen die gleiche Idee geschrieben steht wie die, für die das neue Spanien rangt. Diese gemeinsame Idee hat sie zusammengeschweißt, Spanier, Deutsche und Italiener, und sie wird sie weiter zusammenhalten bei dem Marsch in die Zukunft.

Die Lügenpresse des Auslandes hat immer wieder davon geredet, was alles die deutschen Soldaten in Spanien für sich erobern wollten. Befreiung Spanisch-Marokkos und was man da alles auf Tapet gebracht hat!

Nun, diese Soldaten, diese deutschen Freiwilligen, die sich dort unten so glänzend geschlagen haben, die, ohne ein Wort darüber zu reden, ihre Pflicht taten, sie haben für Deutschland schon etwas „erobert“; allerdings kein Land, keine neuen Gebiete, sondern — und das wird den anderen noch weniger gefallen — das Herz des neuen Spanien!

## Ein einziger Jubelschrei: Sieg!

Ein einziger Jubelschrei läuft durch Spanien: Madrid ist gefallen! Fast im gleichen Augenblick lauten überall die Glocken, in den kleinen Dörfern und in den großen Städten. Menschen sinken sich überglücklich in die Arme, Fremde logen, die einander gar nicht kennen. Aus den Schützengräben steigen lachende Soldaten, auf den Straßen tanzen sie. Madrid ist gefallen! Ein glückliches Aimen der Befreiung geht durch Spanien; ein großer Senker des Glades. Wenn die Hauptstadt in den Händen Francos ist, dann ist der Krieg vorüber. Das ist das sieghafte Ende nach mehr als zweieinhalb Jahren furchtbaren Ringens.

Die Fahnen mögen wehen, die Glocken läuten, überall! Die Drähte spielen es in alle Welt, der Rundfunk meldet es, englisch, französisch, deutsch und italienisch, vom Band der Zeitungsdruckereien laufen die Blätter mit der Ueberschrift: „Der spanische Krieg ist zu Ende!“

Es ist klar, daß mit dem Fall Madrids Franco endgültig über die Roten gesiegt hat. Die große Entschiedenheitschlacht gegen den Volkswesens ist gewonnen. Die Glocken in Deutschland und Italien könnten gleichfalls läuten, denn es ist der Sieg der gemeinsamen Idee.

Das ist am 18. März 1939.

(Fortsetzung folgt)

Natürlich morgens  
**Chlorodont**  
erst recht aber abends

## Im Nationaltheater

### „Einen Zug will er sich machen“

Restroy lustige Poffe erlebt eine erfolgreiche Aufarbeitung

Man hat die Rangliste der beliebten Bühnenstücke in dieser Reihenfolge aufgestellt: Komödie, Lustspiel, Schwank, Poffe... und damit ein wenig Rücksichtnahme über diese Kunstgattung ausgeprochen. Aber man hat dadurch nicht verhindern können, daß die Grenzen zwischen Lustspiel, Schwank und Poffe sich oftmals bedenklich verschoben haben. Obwohl heute kein Bühnenstück mehr eine Poffe schreiben will, Schade, hätten wir nur ein paar tüchtige Poffenschreiber, wir hätten der wirklich unerwartenden Bühnenstücke etliche mehr.

Denn wer möchte bestreiten, daß er sich in Restroy Poffe zwei Stunden gut unterhalten laßt? Gewiß, eines muß der Zuschauer mitbringen: die ganz naive Freude am Strohmann, wie sie uns über Max und Moritz so herzlich lachen läßt. Denn mit einem so laubbüchigen Streich beginnt diese Poffe, wenn der ob seiner Beförderung zum Associe des Herrn Gewürztramera Jangler aus seinem feillichen Gleichgewicht geratene Handlungsformis Weinberl, bevor er in den Döfen des Pflanzens einfährt, einmal in seinem Leben ein „verfluchtes Abenteuer“ bestehen will und mit dem zum Kommissariatschef befördert wurde, den Laden auf zwei Tage schließt, während sein blühender Herr auf Freize geht. Und nun rollt eine Kette von Zwischenfällen, Abenteuern und Konflikten ab, in denen die beiden eine Freundschaft entwickeln, die immer neue Situationen gebiert, bis sich das ganze Geschehen in einem blauen Knäuel verflücht — der sich ganz plötzlich entwirrt und drei Liebespaare in strahlendem Glück sich finden läßt. Die Komik dieser Szenen ergibt sich zu ihrem Großteil aus der Situation, zum anderen Teil aus den Eigenschaften der handelnden. Sie erwacht oder nicht — und das unterscheidet Komödie und echtes Lustspiel von der Poffe — aus den Charakteren. Die handelnden sind nur Typen, die Handlungen nur durch die Lage bedingt.

Ihnen Menschliches mitzugeben, ist Sache der Darsteller. Denn man darf nicht erwarten, daß Restroy selbst ein Mann vom Bau war, dem alles

auf die ersteblige Rolle ankam und nichts auf die Wahrscheinlichkeit des Lebens, allenfalls noch ein wenig auf die satirisch-ironischen Zutaten zu den Erlebnissen des bürgerlichen Bierknechts. Das aber trotzdem ein, wenn auch im Hochspiel gefaltet und ins Groteske gesteigertes Bild des Lebens entsteht, das mehr die Kunst dieses genialen Poffenschreibers aus Wien aus, der so mit Recht seinen Platz im Ostmarktplatz erhalten hat.

Die Aufführung war vom Operettendirektor Hans Becker in hohem Maße gelobt worden, die in die Besitze einer künstlerisch gesegneten Aufstellung führten, einer Ausgeschlossenheit, der allerdings der und jener der Darsteller nicht in ganz mit innerem Schwung nachzukommen vermochte. Trotzdem entstand eine abgerundete Ensembleleistung, die bei der Vielfalt der Erscheinungen eine Vorbedingung des Erfolges ist. Und man sollte daher die Darsteller einzeln gar nicht nennen: denn die kleinste Rolle ist als Partitur im Bild von Bedeutung: der Diener, der im hohen Stöcher erscheint, wie der Eindroher, der Kellner wie der Polizeikommissar, die bruttelnde Wirtschafterin wie die tabakknuspelnde alte Jungfer... Aber man muß die Träger der Hauptrollen herausheben: Erwin Lindner, der den Weinberl mit einer entzückenden

### „Ich seh' etwas, was du nicht siehst“

Von Helga Volbed

Es ist eine Wiege, wie es viele gibt. Mit hohem Gras, vielen Blumen, Waldengelächeln und Wienengetrumm. Aber diese Wiege ist „ihre“ Wiege. Keine ist so schön und ruhig, so zum Faulenzen geeignet wie diese hier.

Er und sie liegen nebeneinander auf dem Rücken und rühren sich nicht. Sie hören nur die sommerlichen Geräusche um sich herum und den Atem des anderen. Das ist für sie heute die Welt. Ueber sich sehen sie den blauen Himmel mit vielen weißen Völkern.

Sie haben kaum ein Wort gesprochen. Es ist wunderbar, einmal losgelöst von dem Värm des täglichen Lebens, nur so still zu liegen. Sie wissen es beide.

Wischung von Jagdstoffigkeit und Reichtum zum verhöbten Abenteuer zu machen wählte. Hans Thomas, die ein drölicher, vorwiltiger, laubbüchiger Lehrling war, Friedrich Hölzlin, der seinem Jangler die holerische Würde eines hiedermeierlichen Volkswürgers zuteilte, Josch Offenbach, der „klassische“ Hausknecht mit Lebensphilosophie, Nora Van der Loh, die sich als gut charakterisierende Sozialpfeilerin geschickt einblühte, und Mia Kofe, die ihrer schaffhaften Witwe Rinnut verlieh.

Friedrich Kalkschub entwarf einen entzückenden Bühnenabnehmer, dessen Zwischenvorhang mit der Kleinbühnenstrasse, den Augenbäumen und den in den Kästen wohnenden Enkeln schon Stimmung weckt, wie die reizvollen Interieurs die Atmosphäre des hiedermeierlichen Wien beschworen. Zur Poffe gehört Musik: sie betonte der gewandte Eugen Hesse und die falligen Couplets sangen unsere Schauspielerei mit erstaunlich guter Pointierung und unter Einfügung aktueller Späße. Besonders die Opernparodie in der Gasthausknechte bereicherte den Zuschauer außerordentliches Vergnügen.

Fröhliche Stimmung, prächtige Lachsalben, Kleinfestlichkeiten...

Dr. Fritz Gammes

Langsam verändern die weißen Völkentürme immer wieder ihre Gestalt. Der leichte Wind treibt sie vor sich her. Er scheint Freude daran zu haben, immer neue Völkentürme entstehen und vergehen zu lassen. Lautlos läßt er sie zusammenstehen, um sie dann gleich wieder zu trennen. Mit phantastischen Gemälden bedeckt er die blaue Weinwand.

Beide sehen sie diesen immer wechselnden Bildern über sich zu. Plötzlich sagte er: „Ich seh' etwas, was du nicht siehst.“ Sie antwortete gar nicht, nur ein kurzer Grunzlaut forderte ihn auf, zu sagen, was er sieht.

Er legt beide Hände unter seinen Kopf und beannt: „Ich sehe ein unendliches, blaues Meer. Dort rechts, auf dem Grund der See sieht ein weißes, phantastisches Schloß. Hier wohnt Poseidon, der Meeresherr. Da vorne fährt er gerade in seinem Wagen der von schnellen, weißen Pferden gezogen wird. Siehst du, wie ihre hellen Köpfe klappern?“

Er kichert dort auf den Beinen zu, gleich wird er mit seinem Dreizehn die Berge zerpfüttern und neub Inseln entstehen. Sein Schloß ist unteren indischen Augen inawischen wieder unsichtbar geworden. Dort ist nur noch blaues Wasser.

„Ein richtiges Völkentum, wie ich es mir immer schon gewünscht habe!“, laßt sie lachend und vergräbt ihre Hand zwischen seinen beiden. „Erzähl bitte weiter!“

„Siehst du nicht links in der Felsener schloß die tanzenden Kerle? Da liegt Aros. Darhin feuert jetzt der schnelle Delfin, der für seinen Herrn, Poseidon, nach seiner Frau sucht, die ihm andgerückt ist. Das es nützt ihr nichts, daß sie sich jetzt hinter ihren Schwestern verdeckt. Sie ist bereits entdeckt!“

Anawischen haben sich Völkern wieder zusammengetürmt. „Ueberbündungs!“ sagt der Mann. „Wir sehen wieder Poseidons Schloß in dem nun beide glücklich vereint sind. Großaufnahme da rechts. Du siehst direkt in das grüne Schloß des Gottes, der vor Freude die Berge nur so zusammenknallen läßt.“

Das Mädchen hat währenddessen viele kleine Blüten von einer Sternmiere gepflückt. Als er jetzt schweigt, schüttelt sie ihm die ganze Handvoll über sein Gesicht. „Nicht einmal hier draußen kannst du keine Götter vergessen! Sie stehen dich mit! Ich klage sie an!“ Damit bläst sie mit vollen Backen eine Pfeifeblume gegen den Dampf. Aber die Götter kommen rasch zu ihr zurück. „Oh ihr Götter!“ klagt jetzt der Mann. „Versetzt dieser Förlin!“

Nun sagen sie Janne nichts mehr. Denn es ist zu heiß und zu schön wie die derraun. Aber die Götter strafen! Plötzlich sieht sich das Mädchen mit einem Wehgeschrei auf, eine Wunde war die Mäherin.

Unbeteiligt um irdische Schmerzen steht der Mann weiter in seine Wolken, und sucht seine Götter zu erkennen.

Mit einem Mal sieht er aber nicht mehr in den blauen Himmel, sondern in die blauen Augen des Mädchens, welche sich über ihn beugt.

„Ich sah etwas, was du nicht siehst!“ sagt er wieder. „Ich auch“, erwidert sie und beugt sich lächelnd über ihn und läßt ihn auf den Mund.

# Flug von und vollen Welt

Im Zuge der Neugestaltung der Reichshauptstadt hat sich die Notwendigkeit ergeben, auch einen Teil des alten Mathias-Friedhofs in Berlin aufzulassen, in dem über 200 große Deutsche ruhen. Auch in einem Weltkriegerfriedhof, wie Berlin es bietet, sollte man noch Platz finden, um zu einem stillen Friedhof aufzuwachen, um ein wenig vor den Gräbern von Männern zu verweilen, die in die Geschichte eingegangen sind. Einer dieser Orte des ewigen Friedens liegt am Danneberg-Bahnhof Großgörschenstraße, es ist der alte Mathias-Friedhof, der nun durch den Bau der Reichshauptstadt teilweise der modernen Zeit geopfert werden muß. Immer wieder läßt man bei einem Rundgang auf Grabsteine, die ungeressene Namen tragen. Hier ruht Rudolf Borchers. „Ach, man da zwischen grünen Blättern und blühenden Blumen“, ach, 5. Sept. 1902. Ueber diesen berühmten Mediziner, Hygieniker und Volkstumswissenschaftler braucht wohl weiter nichts gesagt werden, denn sein Name ist und heute noch ein Begriff. Nicht weit von seiner Ruhestätte schlafen die Geschwister Grimm ihren ewigen Schlaf, deren Märchenbücher immer noch das Entschlafen der Kinder bilden. So wie die Brüder Jakob und Wilhelm im Leben treu zusammenhielten, so liegen sie auch im Tode nebeneinander. Hier noch ein ziemlich frischer Grabstein. Er deckt den großen Gelehrten Adolf von Harnack, der 1916 die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften gründete und der zu den bedeutendsten Vertretern der historischen Theologie um die Jahrhundertwende zählte. Er starb am 10. Juni 1930 im hohen Alter von 80 Jahren. Ein paar Schritte weiter, und wir stehen vor der Ruhestätte Professor Gustav Jaeger, geb. 11. November 1866, nach dessen und seines Freundes Christian Tommasch. Dementsprechend viele Menschen lag in anderen Ländern verblieben können. Auf dem Grab des Pöhlologen Georg Büchmann (geb. 21. Februar 1844) bilden seine Ehefrau, die von ihm kamen viele lexicographische Arbeiten, sein bekanntes Werk über die Platon-Sommelaus „Wahlgänge“, die wir in den meisten Bibliotheken finden. Wohl keine Fremder, der der Reichshauptstadt einen Besuch abstattet, verläßt es, die Grabsteine zu besichtigen, die nunmehr ihren neuen Platz auf der Ost-West-Achse erhalten hat. Auf ihrer Spitze thronen in gleichem Gold die Stützgestalt Vittoria, eine neun Meter hohe Kolossalbronnestatue, die der Bildhauer Fritz Drake geschaffen hat. Sein Grabstein verzeichnet den 6. April 1889 als Todesstag. Neben ihm ruht seine Tochter Raparotti, die ihm als Modell zu seinem berühmten Standbild gedient hatte. Noch viele Gelehrte, Künstler, Wissenschaftler, Kerze und Diplomaten waren aufgebahrt, denn mehr als 300 Männer mit klangvollem Namen, die ihrem Volke wertvolle Schöpfungen schenkten, haben im Mathias-Friedhof ihre letzte Ruhe gefunden die nun bald durch die Symphonie der Arbeit gestört werden wird.

**Auffschlüssel-Mitteilungen über die Inszenierung des Stratosphärenfluges nach der italienischen Flugpiloten Mario Pezzi, der Kommandant der italienischen Stratosphären-Fliegerabteilung, in der Zeitschrift „Die Welt“.** Die Höhe zwischen 7000 und 12000 Meter betrachtet Oberst Pezzi als die interessanteste Zone für den Flugverkehr der Zukunft sowohl vom handelspolitischen als militärischen Gesichtspunkt, weil sie mannigfache Vorteile bietet. Die bisherige realistische Lösung des technischen Problems des Stratosphärenfluges habe gezeigt, daß die bisherigen Erfahrungen und Ergebnisse keine Behauptung werden, daß der Flug in großer Höhe rasch praktische Durchführbarkeit werde. Die beiden größten Schwierigkeiten, in großer Höhe die Leistungsfähigkeit des

Motors unverändert zu erhalten und das Fluggesamte dem Einfluß der geringen Luftdichte und Temperatur zu entziehen, könnten schon als überwunden betrachtet werden. Flugzeuge mit luftdicht verschlossenen Kabinen sind selbst mit zahlreichen Passagieren bereits in die Stratosphäre gelangt. Mit befriedigenden Ergebnissen sind in Italien und im Ausland Motoren mit beständiger Leistungsfähigkeit in Höhen von 7000 bis 12000 Meter erprobt worden. Der Flug in großer Höhe ermöglicht sogar die Verdoppelung und Verdreifachung der Geschwindigkeit der Flugzeuge, die so bis auf 900 Kilometer in der Stunde gesteigert werden kann. Der Flug in großer Höhe bietet der Luftfahrt so große Vorteile, daß er zu einer dringenden Notwendigkeit werde. In 8000 Meter Höhe sei ein Flugzeug ohne besondere Apparate vom Land weder zu sehen noch zu hören, und könne daher auch nicht mit Luftabwehrgeräten verfolgt werden, während ein zu seinem Angriff aufsteigendes Kampfflugzeug doch zu spät käme. Die aus der Atmosphäre abgeworfenen Bomben hätten zudem größere Einschlagkraft.

Es gibt bisher nur eine Frau auf der Welt, die man als Erfinderin einer Speise durch ein Denkmal geehrt hat. Gleichwohl wird der Name Marie Curie nur wenigen etwas sagen, wenn man von den Bewohnern des französischen Departements Orne in der Normandie abfährt, für die der Name Curie einen besonderen Rang hat. Umso mehr ist das Ereignis nicht weniger bekannt, als dessen Schöpferin man Madame Curie, die eine einfache Bäuerin war, bezeichnet hat. Es ist gerade 175 Jahre her, daß die Frau, deren Denkmal den kleinen Ort Vimoutiers ziert, den ersten Camembert-Käse herstellte. Vielleicht würde man heute in der ganzen Welt „Curie-Käse“ verlangen, wenn die aus dem Dorfe

Camembert stammende Bäuerin nicht zu bescheiden gewesen wäre, ihrem Erzeugnis ihren eigenen Namen zu verleihen. Sie bezeichnete den von ihr hergestellten vollreifen Weichkäse, der in seiner hochglänzenden Form die Gestaltung des Wogenmarktes von Vimoutiers bildete, nach ihrem bisher kaum bekannten Heimatdörfchen „Camembert“ und übertrug somit die Unsterblichkeit, die ihr selbst gebührte, einem Ort in der Normandie, dessen Name heute ganz gedankenlos auf allen fünf Erdteilen genannt wird. Der neue Käse der Frau Curie fand wegen seines Wohlgeschmacks einen derartig schnellen Absatz, daß die Bäuerin gar nicht genug liefern konnte. Von weit her kamen die Feinschmecker und Käsemeister der Fürsten in die Normandie, um den „Camembert“ zu besorgen, der nicht nur mehr auf der Tafel des französischen Königs stehen durfte. Ein Käse kam in Mode, er wurde ein „Sologner“ auf dem Weltmarkt, eine Herde des Speisegetzeils, Madame Curie war nicht geschäftstüchtig genug, um ihr Rezept geheimzuhalten. Mehr als zwei Hände habe ich ja gar nicht“, sagte sie, und unterwies die übrigen Bauernfrauen des Distriktes in der Zubereitung der leckeren Speise. Sie erzielte es noch, daß der Camembert ein Hauptausfuhrartikel der Normandie wurde und daß man seine Erfinderin, die so einfach starr wie sie lebte, als Wohlwärtin der Landwirtschaft pries.

Die zuständigen Behörden in der englischen Kolonie Hongkong gerüchelten sich zur Zeit den Kopf über die Ursache einer rätselhaft zunehmenden Verbreitung der Malaria, die täglich werden Menschen erkrankt, angeschlossen oder ausgeraubt, ohne daß es in jedem Falle der Polizei gelang, die Täter festzustellen. Mitte dieser Woche warteten 20 des Nordens angelegte Männer auf den Beginn der gegen sie eingeleiteten Prozesse. Die Polizei glaubt, daß der harte Fischlingsschäfer nach Hongkong und die zunehmende Anzahl unter dem in der Kolonie wohnenden Nichtengländern zu einer Radikalisierung der Malariaerkrankungen führe. Wie rasch tatsächlich manche chinesische Fischlinge oft vorüber, wird dadurch ersichtlich, daß in acht Tagen auf offener Straße vier Pistolenduelle zwischen Polizisten und regel-

rechter Gangstern ausgetragen wurden. Dabei fanden ein Polizist, zwei Gangster und zwei unbeteiligte Fußgänger den Tod. Wo die Hongkonger Unterwelt nicht offen auftritt und mit der Pistole in der Hand die Zivilisten und Polizisten ausplündert, macht sie sich nach Ausbruch der Dunkelheit bemerkbar, indem sie selbst in englischen Gewässern unbefugterweise einem Vitalentum nachgeht oder in unbefugten Gegenden der Kolonie kleinere Passantengruppen überfällt.

In Weisheit bei Ragdeburg war ein Bauer mit seinem Pferd zum Schmelz gegangen, um es neu beschlagen zu lassen. Er trat dort fünf Personen an; der eine hatte dies, der andere jenes zu erledigen, alle hielten sie gemeinsam ein Plauderflüßchen ab, und das war wohl eigentlich die Hauptfrage. Der Schmiedemeister machte sich daran, das Pferd zu beschlagen, als dieses plötzlich die Ohren spitzte und die Weine trassete. Der Besizer des Tieres suchte es zu beruhigen, aber anstatt ruhig zu werden, gab sich das Pferd einen Ruck, daß die Jügel rissen, und galoppierte durch das offene Tor davon. Einen Augenblick standen der Schmelz und die Bauern verblüfft da, dann liefen sie dem Ausreißer nach. Es gab eine aufregende Jagd, bis man das Tier endlich wieder hatte. Dann ging es zurück zur Schmelz. Als die sechs Männer aber hier wieder anlangten, lag ein großer Schutthaufen, wo eben noch die Schmelz geknallt hatte. Der Bau war eingestürzt, während die Männer dem Tier nachgelaufen waren. Traglos hatten dessen keine Sinne die Gefahr gemittelt, bevor einer der Männer sie wahrgenommen hatte.

## Tageskalender

**Montag, 12. Juni**  
Nationaltheater: 9 Uhr „Musikalischer Romantiker“, 11 Uhr: 16 Uhr Kabarett und Tanz.  
Planetarium: 10 Uhr Vorstellung des Sternprojektor.  
Stadttheater: Konzert (Verlängerung)  
Tanz: Polka, Walzer, Foxtrot, Welle, Stadt, Waldpark, Restaurant „Am Stern“.

**Spielplan:**  
Ufa-Palast: „Die fluge Schwiegermutter“ — Alhambra: „Raja, die ungeliebte Kaiserin“ — Schauburg: „Die Stimme aus dem Keller“ — Palast: „Vier Söhne“ — Gloria, Capitol und Scala: „Spiel im Sommerwind“.

**Ständige Darbietungen**  
Städtisches Schloßtheater: Geöffnet von 10-12 und von 15 bis 17 Uhr.  
Bühnenräume im Ostflügel neu eingerichtet, Sammlungen antiker Kunst neu aufgestellt.  
Theatermuseum E 7, 20: Geöffnet von 10-12 Uhr und 15 bis 17 Uhr.  
Sonderkonzert: Schützenhalle der Luftwaffe.  
Städtische Schloßtheater: Aufführung von 11-12 und 17 bis 19 Uhr. 9-12 und 15-19 Uhr.  
Sonderkonzert: Schützenhalle für Jagd, Gattler, Jagd.  
Städtische Kaffeehäuser, Kneipen, Kaffeehaus, Vorkonzert: Kaffeehaus: 17 bis 20 Uhr. Vorkonzert: Geöffnet von 11 bis 12 und 15 bis 19 Uhr.  
Zweigeschossige Kaffeehaus, Weintraube 16: Geöffnet von 11 bis 19 Uhr.  
Alberthalle: Geöffnet von 15 bis 19 Uhr.  
Städt. Kaffeehaus, U 2, 4: Geöffnet von 15 bis 20 Uhr.  
Berggärtchenpark im Waldpark am Stern: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.  
Kampfpark im Kaiserpark Wald am Karlsruher: Bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet.  
Fischbänke: Kaffeehaus 10 bis 17 Uhr. Kaffeehaus und Kaffeehaus.

# Opiumschmuggel durch den Orlow

**Bier Opfer des Meeres**  
dab. Gdingen, 10. Juni.

Bei Reukeddi geriet der 17-jährige Orlich beim Baden an eine tiefe Stelle und versank. Zwei in der Röhre arbeitende Männer eilten zu Hilfe und hielten sich ergriffen ins Wasser. Sie gingen sofort unter. Als man die drei Leichen barg, heftete der Arzt bei Orlich den Tod infolge Ertrinkens, bei den beiden Aeltern infolge Herzstillstands fest.  
Bei einem Ausflug des Genshauer Gymnasiums nach Gdingen unternahm ein Lehrer mit einem Schüler eine Paddelboottour auf das Meer hinaus. Das Paddelboot kippte um, und die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Während der Lehrer gerettet werden konnte, ertrank der Schüler.

hatten, setzte das Appellationsgericht die Strafe auf 9 und 8 Jahre fest.

## Diebstahlsmord in Polen

dab. Rom, 10. Juni.  
Der 17-jährige Briefträger Stanislaus Jarek wurde, auf einem Waldweg am Bahnhof Reuthefischal meuchlings mit einer Schrotbüchse niedergeschossen und dann durch Kolbenschläge getötet. Die polnische Polizei nimmt an, daß es sich um einen Raubdiebstahl handelte, da der Mann nicht beraubt worden ist.

## Streik legt amerikanische Autoindustrie lahm

EP. New York, 9. Juni.  
4500 Arbeiter der Karosseriefabrik Fisher in Flint (Michigan) sind in den Streik getreten. Der Ausbruch droht, daß die gesamte Erzeugung der General Motors-Werke in Flint in die Gefahr zu stehen, da sowohl die Buick-Werke als auch die Chevrolet-Werke nur Fisher-Karosserien verwenden. Die Ursache des Streikes bildete, wie in anderen Fällen, die Forderung der Arbeiter auf Anerkennung der American Federation of Labour als einziger Vertretung der Arbeiterschaft durch die Werksleitung.

## Recht an einem unbequemen Seegen

dab. Polen, 10. Juni.  
Das polnische Appellationsgericht in Posen verurteilte gegen die polnischen Landarbeiter Anton Pietrag und Josef Tuzajski, die einen Prozeß wegen einem Fahrstuhlfeststellung zu erwarten hatten und einen unangeneamen Prozeß, den 15 Jahre alten Edmund Waski auf der polnischen Weise mit einer Drahtschlinge erdrosselt hatten. Während die Vorhänge der Mörder zu 15 und 10 Jahren Gefängnis verurteilt

# Sturm über NYSTRAND

„Das glaub ich Sie waren ja überhaupt reichlich — ja!“ Er hob die Hand an die Stirn und drehte sie mehrmals rasch herum. „Stimmt?“ Schließlich auch weiter kein Wunder. Wissen Sie, Ihre Nachbarin ist aber 'ne kuffige Hexe. Verdammte, für hier bei Ihnen hätte es mir besser gefallen! Daß die Alte nicht auf Sie zu sprechen ist, dadurch werden Sie mir noch lumpelischer.“ Er zog eine Schachtel mit Zigaretten aus der Tasche. „Möchten Sie? Nein? Schade, warum hat die alte Hexe denn eigentlich solche Einkäufe auf Sie?“  
Er zündete sich eine Zigarette an. „Gärie wurde ärgerlich.“  
„Hören Sie mal — was geht denn das Sie an?“ rief sie.  
„Ach, nicht weiter wichtig, wenn Sie's mir nicht sagen wollen. Aber man kann doch mal fragen“, sagte er gleichgültig. „Ich glaube übrigens, da kommt er gerade.“  
„Wer?“  
„Der wohl! Der Bräutigam natürlich. Ohle heißt er, der aus dem Boot, der den Leuchtturm besetzt — hat mir die Alte schon alles erzählt.“  
„Gleich darauf kam Ohle. Gärie lief ihm entgegen bis in die Stube. Sie küßten sich. Der Edmann kam hinterdrein.“  
„Warten Morgen!“ rief er. Ohle sah ihn verwundert an. Das war doch keiner von den beiden, die er zu Gärie gebracht hatte?  
„Ich muß hier auf meine Kameraden warten. Gatten und verabschiedet. Aber nun sind sie schon weg.“  
„Ja, sie haben sich verabschiedet. Er wohnt bei Maria, weißt du, Ohle. Sie hätte keine Rede für ihn, und da hatte sie ihn in der Nacht hergeschickt, um eine von mir zu holen“, erklärte Gärie.  
„Ohle blühte einen Augenblick auf Edmann, dann wandte er sich an Gärie.“  
„Du wollest schon fort? Ach ja, richtig, einholen. Heute ist ja dein Sonnabend. Dittmal kaufst du mir noch für einen Tag, was?“ Sie lachten alle drei. Gärie sah es gezwungen. Wenn Ohle sie begleiten wollte, dann konnte sie keinen Widerspruch für Sven kaufen, mußte noch einmal gehen, heimlich. Sie

wagte nicht. Sven zu retten und ohne die Flasche zu kommen.  
„Kommt du mit?“ fragte sie.  
„Nein, Gärie, das geht nicht“, sagte Ohle. „Sie warten doch unten im Bootschuppen auf mich. Wir müssen alles wieder in Ordnung bringen. Ich kann mich von der Arbeit nicht drücken, gerade weil es das legemal ist, geht es nicht. Aber wir sehen uns ja noch. Kommt du ein Stück mit?“  
Sie gingen und ließen Edmann allein. Er wartete, bis das Geräusch der Schritte verklungen war. „Grüße, Schwein gehabt!“ murmelte er. Dann hing er hinaus zu Sven, der friedlich dahinschlief.  
„Was willst du? Wie kommst du hier herauf?“ brummte er unwillig.  
„Sie ist mit ihm weg. Niemand ist im Haus.“  
„So?“  
Edmann holte eine leere Kiste heran und setzte sich Sven gegenüber. Er zog die Zigaretten heraus, daß sie aber Sven nicht an; er nahm eine, die er schon halb geraucht hatte, und zündete sie an. Er hielt sie in der linken Hand, drehte den Kopf schief, damit die Flamme des Zündholzes ihm nicht die Nase verbrannte, und ließ die Augen vor dem sehenden Rauch zu.  
„Junge, Junge!“ sagte er anerkennend. „Ich hab' schon ein wenig herumgesehen im Dorf, daß ist ja ein tolles Ding! Du und deine Frau, ihr habt die Verberkung um fünfzehnhundert Kronen erleichtert?“  
„Bis? Wer sagt das?“ knurrte Sven.  
„Niemand. Aber ich weiß es sehr. Wenn ich darüber den Mund halten soll, dann ist das was? etwas wert, mehr als lumpige zweihundert Kronen.“  
„Wir sind schon heringefallen“, sagte Sven lächelnd.  
„Alle beide, du und ich. Sie rückt das Geld nicht raus, verdammt ja.“  
Während blühte er an Edmann vorbei.  
„Hier!“ Edmann tippte mit dem Finger an die Stirn. „Das soll ich glauben? Du hast sie doch in der Hand. Warum hätte sie denn auch mitgemacht?“  
„Sie will diesen Schweinehund betreten.“  
„Das ist ihr wohl hinterher erst eingefallen?“

„Sie hat gar nichts gewußt. Ich kam allein darauf.“  
„Pff!“ machte Edmann.  
„Bis morgen früh habe ich ihr Zeit gelassen. Sonst ist Schluss mit der Heirat, habe ich gesagt.“  
„Und das soll ich glauben?“  
„Natürlich wird sie es mir bringen. Wenn ich wieder auftauche, kann sie ihn nicht heiraten. Das begreift sie.“  
Edmann dachte nach. Die Sache erschien ihm wahrscheinlich. Die beiden waren sich uneinig geworden. Sven war fast ein Jahr fort, sie hatte sich inzwischen in diesen Ort verliebt, wollte ihn heiraten, für die Welt war sie ja Witwe. Vielleicht hatte sie auch tatsächlich nichts gewußt, jedenfalls hätte Sven hier wohl kaum auf dem Boden, wenn er das Geld hätte, sondern wäre längst fort.  
Edmann dachte nicht, daß er erst gestern gekommen war. Draußen war große See, und es war noch immer sehr härmisch. Sven mußte sich sagen, daß es besser war, sich noch etwas länger verdorren zu lassen, als Gefahr zu laufen, sich samt dem Geld zu erlaufen.  
„Na gut, bis morgen früh kann ich schließlich auch warten. Und an die zweihundert hundert wir dann 'ne Null“, sagte Edmann noch einer Weile.  
„Ich bin nicht verrückt!“ rief Sven empört.  
„Schimpf nur, Mensch, das erleichtert die Gasse“, lachte Edmann und kam auf. „Hast Pech gehabt, daß ausgerechnet ich dich erlösen mußte. Du brauchst dir auch nicht einzubilden, daß du mir ausreden kannst. Ich werde die ganze Nacht über auf der Lauer liegen“, rief er drohend.  
Er dachte zwar nicht daran, es zu tun, aber eine laute Einschüchterung konnte auf keinen Fall etwas schaden. Er prüfte seine Hand, als er die Treppe wieder hinabstiegen. Dann verließ er schleunigst das Haus.

Es war nur ein kurzer Weg bis zum Bootschuppen. Arm in Arm gingen Ohle und Gärie durch den sonnigen, herbstlichen, winddurchhaunten Morgen. Er drückte sie fest und zärtlich an sich; das Bewußtsein, daß es schon war zu leben, mit Gärie zu leben, daß sie nun ganz und für immer zueinander gehörten, erfüllte ihn. Er konnte dieses Gefühl, das ihm so neu und überaus schön erschien, nicht klar in Worten ausdrücken, er sprach nur davon, daß sie als Leuchtturmwärterin nie wieder solche Angst wie in der letzten Nacht um ihn auszustehen brauche. Er war lustig und lachte, war von der Schwere, anscheinend ganz unerschrocken, daß er sich nicht verließen. Er war eigentlich genau so wie sonst

in der letzten Zeit, fand sie, aber ohne daß er etwas Besonderes tat oder sagte, spürte Gärie doch den starken Strom des Gefühls, der von ihm auf sie einwirkte. Es rührte sie, sie zwang sich, mit ihm heiter zu sein und zu lachen, während sie mit den Tränen kämpfte.

Das plötzliche Auftauchen dieses Edmann beunruhigte sie, sie mußte dauernd daran denken. Die Ereignisse der Nacht standen mit allen Einzelheiten deutlich vor ihrem Gedächtnis, sie erinnerte sich an jedes Wort, das gesprochen worden war, aber so sehr sie sich auch anstrengte, konnte sie sich doch nicht darauf besinnen, daß Edmann sich mit den Matrosen verabredet hatte. Er war keinen Augenblick mit ihnen allein in der Stube gewesen, von der Oedstube aus hätte sie zudem jedes Wort hören müssen, das drinnen gesprochen wurde, denn die Tür stand ja offen. Es war also eine Lüge. Vielleicht hatte er doch ein Geräusch auf dem dunklen Boden gehört, daß er sich nicht erklären konnte, und er wollte nun der Sache auf den Grund gehen. Aber nein, das war unwahrscheinlich, er hatte keine Ursache, geheimnisvoll zu tun; hätte er wirklich etwas bemerkt oder gehört, etwa ein Schnarchen Svens, was ja möglich sein konnte, denn er mußte wohl geschlafen haben, so hätte er die Sache bestimmt sofort untersucht. Und wenn Sven herunterkam vom Boden, weil er glaubte, allein im Hause zu sein?

„Sieh mal, Gärie, unser Leuchtturm! Schön, nicht?“ rief Ohle.  
Er blieb stehen. Sie waren an dem schmalen antiken Weiterriffen eingedogen, den baumlosen Uferweg, der zwischen den Häusern des Dorfes und dem Meer war, das nun frei und offen vor ihnen lag. Mit breiten, blendend weißen Schwimmbänken rollten die Wogen heran, glitzerten an der feinen Rinde hoch, und der Wind trug den Blick wie einen sprühenden Regen durch das Band. Auf einem kleinen Eiland, inmitten der endlosen, tiefblauen Wasserfläche erhob sich frei der Leuchtturm, und man sah die bekannten Wellen hoch an ihm aufschäumen.

„Oh —!“  
(Fortsetzung folgt)

**STRÜMPFE** kauft man vorteilhaft bei **Anker**





37-Schwimmen in Schriesheim:

Das Gebietstreffen Baden-Württemberg-Hessen-Nassau-Saarpfalz

Württemberg siegt mit 212 Punkten vor Baden 197, Hessen-Nassau 108 und Saarpfalz 107 Punkten

Das herrliche Schriesheimer Tal mit seinem idealen gelegenem Waldschwimmbad grüßte die Schwimmer der Gebiete Baden, Württemberg, Saarpfalz und Hessen-Nassau in seinem schönsten, ihm von der Natur geschenktem Sommerfeld, als unsere kampfbegierigste Bitterjugend zum ersten Großtreffen der diesjährigen Freizeitsportzeit am Samstag im Lustkurort Schriesheim eintraf.

Viele Sommerurlauber und andere Sportbegeisterte umfanden das Schwimmbad, als Gebietskommandant Fritz Wolff-Weißberg die Jungens zur Meldung an den anwesenden Reichslagenführer Dr. R. Schuler und zur Abgabebildung antreten ließ.

Die technische Ausrüstung der unter der Oberleitung von Kurt Hand, Koppie gewohnt, präzis, so daß die Rennen Schlag auf Schlag abgewickelt werden konnten.

Die sportliche Ausbeute darf in jeder Weise als auf angelegentlich werden und man darf ruhigen Gewissens behaupten, daß das Leistungsbarmeter in allen Gebieten eine außerordentlich gute Anzeige gab, was jedem kleinen Bannführer schonster Lohn für seine Bemühungen sein wird.

Bei den Wasserballspielen gab es bei schwimmstärklicher Überlegenheit der heimischen Sieger folgende Siege: Baden-Saarpfalz 6:0 (2:0) und Württemberg-Hessen-Nassau 6:1 (3:0). Die Schiedsrichter Hense/Zeitler und Dr. Reiner/Schulthaus bedienten.

Die Ergebnisse des ersten Tages:
Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Württemberg (Hense, Reiner, Schulthaus, Zeitler) 4:30 Min.; 2. Baden (Reiner, Schulthaus, Zeitler, Hense) 4:35 Min.; 3. Saarpfalz 5:00 Min.; 4. Hessen-Nassau 5:15 Min.

Der zweite Tag in Schriesheim:
Sonntag war der Wettergott nicht ganz so einträchtig als am Freitag, denn er hielt den ganzen Tag über den Himmel ziemlich verdeckt und schickte dazu eine frische Brise, die die Schwimmer mitunter gern zum schützenden Bademantel greifen ließ.

Oberwachmeister Trippe Doppelmeister

Schröder und Wölke bei den Polizei-Meisterchaften geschlagen

Im Schmalz-Stuben der Körschell Brauerei fielen am Samstagabend die Entscheidungsschüsse auf Schloß. Die Titelkämpfe waren wieder von höchstem Wettbewerbswert und die Anwesenheit der Zuschauer hatte sich erneut durch einen geschickten Besuch angekündigt.

Wichtig in Form zeigte sich der Berliner Oberwachmeister Trippe, der das Zielhörnchen mit 40,11 Meter vor Wölke (Hessen) und anderem Wettbewerbermann Schröder gewann.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Optm. Artz (Dresden) 22,8 Sek.; 2. Hof-Cwm. (Hessen) 22,9 Sek.; 3. Hof-Cwm. (Hessen) 23,2 Sek.; 4. Hof-Cwm. (Hessen) 23,5 Sek.; 5. Hof-Cwm. (Hessen) 23,8 Sek.; 6. Hof-Cwm. (Hessen) 24,1 Sek.; 7. Hof-Cwm. (Hessen) 24,4 Sek.; 8. Hof-Cwm. (Hessen) 24,7 Sek.; 9. Hof-Cwm. (Hessen) 25,0 Sek.; 10. Hof-Cwm. (Hessen) 25,3 Sek.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Optm. Artz (Dresden) 22,8 Sek.; 2. Hof-Cwm. (Hessen) 22,9 Sek.; 3. Hof-Cwm. (Hessen) 23,2 Sek.; 4. Hof-Cwm. (Hessen) 23,5 Sek.; 5. Hof-Cwm. (Hessen) 23,8 Sek.; 6. Hof-Cwm. (Hessen) 24,1 Sek.; 7. Hof-Cwm. (Hessen) 24,4 Sek.; 8. Hof-Cwm. (Hessen) 24,7 Sek.; 9. Hof-Cwm. (Hessen) 25,0 Sek.; 10. Hof-Cwm. (Hessen) 25,3 Sek.

Der Mannheimer Fußball-Sportverein hatte auch in diesem Jahr wiederum das Glück für seine Vereinsmeisterschaft gemietet und als Vertreter des FC 08 Mannheim und des Rührer-Turnvereins Karlsruhe gewonnen.

Im Kampf um die deutsche Vereinsmeisterschaft

Pohl Mannheim siegt mit 10941,05 vor VfB Karlsruhe 10606,99 und TB 66 Mannheim 10557,63 Punkten

Der Mannheimer Fußball-Sportverein hatte auch in diesem Jahr wiederum das Glück für seine Vereinsmeisterschaft gemietet und als Vertreter des FC 08 Mannheim und des Rührer-Turnvereins Karlsruhe gewonnen.

Während für den ersten Tag die Witterungsverhältnisse die denkbar besten waren, war der zweite Tag nicht mehr so günstig. Wohl blies man auch diesmal vom Regen verschont, aber es blies doch ein harter Wind, der sich gegen die den Wundenkämpfer bemerkbar machte.

So begannen die Kämpfe mit der Führung des TB 66, der wohl bis auf Hälfte seine beste Vertiefung zur Stelle gehabt haben dürfte. Die Pohl verdrängte ihn aber dann bald von diesem und nun lagen die vier bis zum Anlaufhaken auf dem zweiten Platz, aber das Schicksal der Rührer wurde noch einziger Punkte und Wochen sich etwas vor.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

Die Ergebnisse:
100 Meter: 1. Reiner 2:04,2; 2. Vommor 2:09,0; 3. Douer 2:08,8; 4. Oederberger 2:09,3; 5. Reiner 2:09,4; 6. Oaly 2:08,6; 7. Oaly 2:08,4; 8. Oaly 2:08,2; 9. Oaly 2:08,0; 10. Oaly 2:07,8.

berg) 20,60; 4. Weidner (Hessen) 47,90; 5. Wittmann (Baden) 62,34 Punkte. Punktverteilung: Württemberg und Baden punktgleich (187); Saarpfalz 78; Hessen-Nassau 77 Punkte.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Resultatliste 1. mal 100 Meter: 1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Vierstädte-Schachkampf in Schwellingen

Beim Schach-Vierstädtekampf in Schwellingen zeigte sich die Stärke der Mannheimer Spieler, die 30 Punkte vor Mannheim 1. Platz und 1. Niederlage, gleichfalls 30 Punkte, Vörsheim 26½ und Heilberg 14½ Punkte.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Die Ergebnisse:
1. Oaly (Württemberg) 1:05,4 Min.; 2. Pöller (Württemberg) 1:05,7; 3. Schwarz (Baden) 1:07,1; 4. Reuber (Hessen-Nassau) 1:08,2; 5. Yang (Hessen-Nassau) 1:10; 6. Frey (Baden) 1:13,1. Punktverteilung: Württemberg 102; Baden 147; Hessen-Nassau 86; Saarpfalz 81 P.

Advertisement for 'Die Deutschlandfahrt rollt!' featuring a motorcycle and text about a race from Mannheim to Berlin.

Advertisement for 'Fußball im Reich' listing football matches and results across various regions.

Advertisement for 'Schild Clappenjäger in Graz' describing a mountain climbing event.

Advertisement for 'Großdeutsche Alpenfahrt beendet' reporting on the completion of a long-distance mountain bike race.

Advertisement for 'Die schwerste Etappe der Alpenfahrt' detailing the challenges of a specific mountain stage.

